

Bote von der Volks.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 15

Freitag den 12. April 1929.

44. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In der inneren Krise ist soweit eine Klärung eingetreten, als feststehend ist, daß es weiterhin bei der bisherigen Koalition bleibt und eine schwarz-rote Koalition — so gerne sie auch Leute vom Schlage Doktor Gürtlers anstreben — nicht mehr in Betracht kommt. Schon an dem Einsprüche der Heimwehr, deren Führer an den Beratungen der Parteiklubs teilnahmen, mußte diese Koalition scheitern. Vorbedingung weiterer Schritte war daher vorerst eine grundsätzliche Einigung der drei Koalitionsparteien Christlichsoziale, Großdeutsche und Landbund. Bekanntlich haben beide Koalitionspartner der Christlichsozialen verschiedene Forderungen und Wünsche für ein Wiedereintreten vorgebracht. Diese Einigung ist nun tatsächlich zustande gekommen und als weiterer Schritt kamen nun die Verhandlungen mit der Opposition wegen eines parlamentarischen Arbeitsprogrammes. Diese sind bereits im Gange. Das vorläufige Ergebnis dieser Verhandlungen ist die Bildung eines viergliedrigen Verhandlungskomitees, das aus Vertretern aller Parteien des Nationalrates gebildet ist und das aus Minister Doktor Kienböck (Christl.), den Abgeordneten Dr. Danneberg (Soz.), Dr. Waber (großdeutsch) und Pißor (Landbund) besteht und schon dieser Tage unter dem Vorsitz des Berichterstatters für die Vorlage, Abgeordn. Heinal, zusammentreten soll, um im engsten Kreise eine Lösung zu suchen. Die Grundlage für die Aussprache bilden die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen mit der Opposition. Die Sozialdemokraten haben das Wesentliche ihrer Vorschläge bezüglich der Erhöhung der Mietzinse in ihrer Presse schon öffentlich erörtert. Sie schlagen eine Steigerung der Mietzinse bis zur Höhe der in den Wiener Gemeindehausbauten üblichen Mietzinse vor. Diese bewegen sich zwischen dem 2500-fachen bis 3000-fachen des Friedenszinses. Die Staffelung, die Fristen, in denen die Erhöhungen jeweils vor sich gehen sollen, das Höchstmaß der zu erreichenden Mietzinsstufe sowie die Frage der freien Vereinbarung, bei der die Opposition an ihrer ablehnenden Haltung hinsichtlich der Kleinwohnungen festhält, sind die Kernfragen, um die die Entscheidung geht. Im Parlament ist man mit Rücksicht auf die Auseinandersetzungen, die einen durchaus sachlichen Charakter getragen haben sollen, geneigt, anzunehmen, daß es bald möglich sein wird, eine Einigung über die Mietfrage, dem Haupthindernis einer Verständigung über den politischen Arbeitsplan, zu erzielen. Ist dies der Fall, dann hält man den Weg zu einer Vereinbarung über die anderen Streitpunkte für offen und in Kürze zum Ziele führend. Die Personenfrage wurde bisher nicht angeschnitten. Sie kommt auf die Tagesordnung erst, wenn man die sachlichen Grundlagen für die Arbeit des neuen Kabinetts geschaffen hat. Die in der Öffentlichkeit und in der Bevölkerung herumgetragenen Gerüchte über die Zusammenlegung der künftigen Regierung sind noch immer nichts anderes als Kombinationen. Gewiß ist freilich, daß auch die Lösung dieser Frage nicht ganz leicht fallen wird.

Deutschland.

Wenig erfreulich sind die Nachrichten, die aus unserem Bruderreiche kommen. Nach endlosen Beratungen wurde die Einigung in der Frage des Stats gefunden. Fast jedes Ressort mußte sich empfindliche Abstriche gefallen lassen. Dies tritt besonders beim Wehretat und dem des Reichsverkehrsministeriums zu tage. Kaum war die Einigung gefunden, hat sich aber die innenpolitische Lage insofern wieder verschärft, als die Sozialdemokraten unter dem Druck parteipolitischer Sonderinteressen durch die Ablehnung der zweiten Rate zum Panzerkreuzerbau alle Abmachungen wieder zunichte machten. Sprach man noch vor einigen Tagen hoffnungsvoll von einer großen Koalition im Reiche, so kann man heute schon immer mehr vom Ende des Kabinetts Müller-Franken hören. Eines aber wird nun von Tag zu Tag klarer und das ist die Unmöglichkeit des Regierens mit einer Mehrheit, die in sich so viele Gegenläufe birgt. Dies muß angesichts der Reparationsverhandlungen in Paris, wo die Gegner feste Mehr-

heiten hinter sich haben, doppelt traurig stimmen. Wann wird aus diesem Wirrwarr endlich einmal eine Rettung kommen?

Bulgarien.

Im Kabinett Ciapttschew ist durch den Rücktritt des Verkehrsministers eine Teilkrisis ausgebrochen. Der Rücktritt erfolgte auf Grund der Abmachungen des Finanzministers in Genf über die Völkerbundanleihe. Darin werden in Bezug auf die bulgarischen Staatsbahnen gegenüber den Gläubigern weitgehende Verpflichtungen eingegangen, die der Verkehrsminister als Verflaubung betrachtet. Tatsächlich erhielt der vom Völkerbundrat eingesetzte Kommissär durch die Abmachungen den Einfluß auf die wichtigsten bulgarischen Verkehrsunternehmungen. Es ist vorläufig noch nicht abzusehen, wie die Krise gelöst werden soll. Man versucht sie vorläufig durch eine Abänderung der Bedingungen beizulegen.

Rumänien.

Die deutschen Abgeordneten Rumäniens haben dem Ministerpräsidenten Maniu kürzlich eine Denkschrift überreicht, in der die Forderungen des Deutschtums in der Minderheitenfrage enthalten sind. Danach verlangen die Ostschwaben, Sachsen und Bessarabier Abänderung der berüchtigten Angeleuschen Schulgesetze und eine gegen die Uebergriffe untergeordneter Organe Sicherheit bietende neue Durchführungsverordnung. Weiters die Wiederherstellung der von Angelescu gefährdeten Selbstverwaltung der konfessionellen Mittelschulen und Abschaffung des schülermordenden Bakkalaureats, einer Art Matura, die zumal den Schülern der Minderheiten tüchtige Beine stelle. Daran schließt sich das Begehren nach Gutmachung der gegen den Besitzstand der Minderheiten unter dem Vorwand „Agrarreform“ begangenen vielfachen Willkürakte, nachdem alle bisherigen Versuche, die Regierungen zur unparteiischen Ueberprüfung zu veranlassen, gescheitert waren. Schließlich wird eine Umgestaltung des Verwaltungsgesetzes im Geiste wirklicher Selbstverwaltung gefordert; die Sprachfreiheit müsse in allen Verwaltungszweigen und in der Rechtspflege voll verbürgt werden. Der Ministerpräsident zeigte sich zur Ueberprüfung der Denkschrift bereit und stimmte der Fortsetzung der Beratungen zu, womit die tatsächliche Aufrollung des Minderheitenproblems in Rumänien in die Wege geleitet erscheint.

Polen.

In mehreren Warschauer Regierungsblättern erschien ein Artikel des Marschalls Pilsudski, in welchem eine scharfe Kritik der Budgetsessen des jetzigen Sejm enthalten ist. Marschall Pilsudski erklärt sich mit dem in Anlagenzustand gesetzten Finanzminister Cechowicz solidarisch und erinnert daran, daß der Staatsgerichtshof nur einmal in Aktion getreten ist, und zwar wegen der Mißbräuche des gewesenen Finanzministers Kucharski. Nun werde er zum zweitenmal gegen den Finanzminister Cechowicz angewendet, einen der vorichtigsten Finanzminister, der sich ein bleibendes Verdienst um die Ordnung des zerrütteten Steuerhystems erworben habe. In scharfen Worten greift Pilsudski die Sejmajorität und insbesondere die beiden Ankläger Liebermann und Woznicki an. Marschall Pilsudski bedauert, daß er durch eine vorübergehende Krankheit verhindert war, in die Debatte aktiv einzugreifen. Nun, da er genesen sei, habe er wiederholt die Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Regierung bekundet, um den polnischen Staat vor den Mängeln, die durch das Verhalten des Sejms während der Budgetdebatte hervorgerufen worden sind, zu schützen. Im allgemeinen macht der polnische Diktator immer mehr den Eindruck eines Schwächlings, der sich nie getraut, die letzten Folgerungen zu ziehen.

Monato.

Nach Pariser Blättermeldungen ist die Krise in Monato wieder beigelegt. Der Fürst hat sich mit seinen Untertanen dahin geeinigt, daß die Neuwahl zum Stadt- und Nationalrat am 1. Juli stattfindet. Gleichzeitig sollen die durch Verordnung außer Kraft gesetzten Verfassungsgesetze wieder Geltung erhalten. Endlich soll eine Verfassungsreform nach modernen Gesichtspunkten unter dem Sachverständigenrat einiger französischer Rechtsgelehrter sowie der berufenen Vertreter des Volkes von Monato durchgeführt werden.

Britisch-Indien.

Erste Anzeichen sprechen dafür, daß es England immer schwerer wird, seine großen Kolonien zu halten. Vor einigen Tagen fiel eine Bombe, von sozialistisch-revolutionären Männern gemorfen, in das indische Parlament. Sehr eindrucksvoll ist auch eine Entschliebung, die auf der liberalen Tagung der vereinigten indischen Provinzen in Lucknow einstimmig angenommen wurde. In dieser wird für Indien die Selbstverwaltung eines Dominions gefordert. Als Ergebnis der im Jänner abgehaltenen Allparteien-Tagung wird die Bildung einer sehr bedeutsamen Moslem-Vereinigung in Delhi erwartet, die ebenfalls die Selbstverwaltung, doch unter Trennung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, verlangen wird. Für die nächsten allgemeinen Wahlen werden mohammedanische Anwärter aufgestellt werden. Die neue Bewegung wird in Bombay als die politisch bedeutungsvollste in Indien während der letzten Jahre angesehen. Mit den gemäßigten Hindukreisen soll ein freundschaftliches Verhältnis angestrebt werden.

China.

Die Nankingregierung hat einen großen Erfolg errungen. Tschiangkai-schek hat Hankau besetzt und dadurch ist der Bürgerkrieg im großen und ganzen als beendet anzusehen. Die Einnahme Hankaus erfolgte ohne Blutvergießen, da die Kwangsi-Streitkräfte bei der Ankunft der Regierungstruppen bereits abgezogen waren. Der Präsident der Nankingregierung General Tschiangkai-schek hielt seinen Einzug durch festlich geschmückte Straßen. Regierungstruppen verfolgten die Kwangsi-Truppen, die in fluchtartigem Rückzug begriffen sind. Die Nankingregierung will Tschiangkai-schek für seinen Sieg über die Hankau-Truppen den Titel Marschall verleihen.

Mexiko.

Sollte man den letzten Nachrichten Glauben schenken, so wären die Aufständischen vollständig geschlagen. Die Schlacht bei Jimenez und La Reforma ist zu ihren Ungunsten ausgegangen. In Nordmexiko hat jedoch der Kommandant der Aufständischen, Escobar, sich zum Präsidenten der Staaten Sonora und Chihuahua ausgerufen und es ist in diesen unwirklichen Teilen mit einem langen Kleinkrieg zu rechnen.

Polen — Ostpreußen und der deutsch-österreichische Anschluß.

A.B. Der polnische Staat von heute sieht seine Hauptaufgabe in der Austragung des Wettkampfes mit dem deutschen Nachbarn und in der Verstärkung seiner Offiziersstellung. Wie weit diese Pläne reichen, zeigt eine in Warschau anonym erschienene Denkschrift, deren Ursprung in nächster Nähe des polnischen Außenministers Zaleski zu suchen ist. In dieser Denkschrift wird folgendes ausgeführt:

Die abgeschlossenen Friedensverträge sind ein Kompromiß, das die größten Gefahren für den Frieden in sich birgt. Den Kernpunkt dieser Gefahr bildet Deutschland. Wäre der ursprüngliche Entwurf des Friedensvertrages angenommen worden, so wäre Deutschland die „Ländergier“ ausgetrieben worden, aber so hatte man seine „Raubgier“ gebremst, nicht behoben. Um ein für alle Mal Polen vor Deutschland zu schützen und dadurch den allgemeinen Frieden zu sichern, müssen ihm alle „geraubten Gebiete“ weggenommen werden. Um das aber zu erreichen, soll eine Revision der Friedensverträge angestrebt werden, deren nächstehendes Beispiel zu erreichen mit allen Mitteln vorbereitet werden muß.

Ostpreußen muß zwischen Polen und Litauen, Deutsch-Oberschlesien zwischen Polen und der Tschechoslowakei aufgeteilt werden; das Glaser Becken und die Lausitz müssen an die Tschechoslowakei, die zweite Abstimmungszone in Schleswig an Dänemark fallen; Danzig muß dem Einfluß des Völkerbundes entzogen und in volle Abhängigkeit von Polen gebracht werden.

Dafür kann Oesterreich an Deutschland angeschlossen werden, nachdem es vorher das Burgenland an Ungarn und Klagenfurt an Jugoslawien abgegeben hat. Der Verfasser bedauert, daß Polen, Litauen und die Tschechoslowakei nicht mit einem fertigen Programm

einig vor die Friedenskonferenz getreten sind, den sie hätten sicherlich jedes Ziel, also auch die Grenzziehung erreicht, die er als Programm für die Revision des Friedensvertrages vorschlägt.

Diese Darlegungen zeigen die polnischen Gelüste und den polnischen Großmut mit erschütternder Deutlichkeit. In Deutschland und Oesterreich wird man sie sich abnotam nehmen. Deutscher Selbstschutz mit österreichischen freiwilligen Mittkämpfern hat schon einmal der polnischen Begehrlichkeit erfolgreich und spürbar auf die dreifachen Finger geklopft, er wird das, wenn's not tut, zu wiederholen wissen und dann noch gründlicher besorgen.

Wachsende Erregung der Bevölkerung gegen die Wiener Tschechenpresse.

Aus Wien wurde uns geschrieben: Die Erregung und Empörung über die schamlose Haltung der Wiener Tschechenpresse „Tag“, „Morgen“, „Stunde“, die in den letzten Tagen wieder den Umstand, daß Dr. C a e n e r wegen des bevorstehenden schlechten Wetters einen kürzeren Weg bei der Rückfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einschlagen mußte und infolgedessen gezwungen war, Wien bei Nacht zu überfliegen, zu einer perfiden Heße gegen Dr. C a e n e r und das Deutsche Reich ausschrotete, erfährt immer weitere Kreise der Wiener Bevölkerung. Diese Empörung kam auch bei der massenhaft besuchten Bismarckfeier in der Leopoldstadt am letzten Samstag zum Ausdruck, als die beiden Redner des Abends, Dr. K i l h o f, Vorsitzender des Verbandes deutschösterreichischer Vereine Oesterreichs, und Schriftleiter M a s c h e das Verhalten dieser Presse in allen Fragen der äußeren und inneren Politik unseres Staates in scharfen Worten kritisierten. Unter stürmischem Beifall und tosenden Pfuirufen gegen die Wiener Tschechenblätter erklärten die Redner, daß das Bestehen und die Verbreitung dieser Blätter für das deutsche Wien eine nicht länger zu ertragende Schmach sei.

Das Recht auf die Straße.

Nicht nur die Gegner der Heimwehr, die Marxisten, sondern auch Leute eigener Weltanschauung und gleicher Ideentrichtung, jene Gruppe des Bürgertums, die nach dem Grundsatz lebt: „Unsere Ruh' wollen wir haben“, wirft der Heimwehr vor, daß sie Soldatenspieler treibt, daß sie zweck- und sinnlos Geld hinauswirft und daß sie dem Staat viel Geld für solche Aufwendungen kostet, die der Staat zur Verhinderung von Zusammenstößen gegnerischer Gruppen machen muß. Vorweg sei bemerkt, daß diese Art des Bürgertums — es sind ihrer leider nicht zu wenige — geneigt ist, noch „Dank schön“ zu sagen, wenn ihr von Seiten des Marxismus ein Fußtritt gegeben wird.

Die Heimwehr kehrt sich aber nicht an die Meinung der Presse dieses Bürgertums, sie kehrt sich auch nicht an die Meinung der ostjüdischen Führer des Marxismus, sie geht unbeirrt den einmal eingeschlagenen Weg weiter, der zur Befreiung des Staates von der marxistischen Gewaltherrschaft führt.

Die Frage, ob die Heimwehraufmärsche notwendig sind, ist zu bejahen. In der Zeit nach dem Umsturz haben es die Marxisten verstanden, die Herrschaft der Straße an sich zu reißen. Ihren Forderungen haben sie durch Massenaufmärsche in den Straßen Nachdruck verliehen, für sich haben sie das Privileg dieser Aufmärsche beansprucht. Das bürgerliche Element im

Staate hat sich gebückt und zuhause verkrochen und gegen die Aufmärsche nichts unternommen. Die von ihren Führern irreführten Massen haben sich schließlich zu Gewalttaten hinreißen lassen, die letzten Endes zum 15. Juli 1927 geführt haben. Blut mußte fließen, ungeheure Werte wurden vernichtet, die Drahtzieher, die marxistischen Führer sind straflos ausgegangen.

Da haben sich einige aufrechte Männer zusammengefunden und sich zur Aufgabe gemacht, eine Organisation zu schaffen, die den Feind mit seinen eigenen Waffen bekämpfen kann. Diese Männer haben ihre Anhänger in der Heimwehr gesammelt und sind mit ihnen auf die Straße gegangen und haben den Marxisten gezeigt, daß das Recht auf die Straße nicht ihre alleinige Domäne ist.

Die Aufmärsche sind eine unbedingte Notwendigkeit. Sie zeigen, daß die Partei der Ordnung im Staate den Elementen des Umsturzes entsprechend und energisch entgegentreten kann, sie sind eine Demonstration der Tat. Sie zeigen der von Osten eingewanderten Führerschaft des Marxismus, daß ein geschlossener Machtwille und eine geschlossene Menge vorhanden ist, welche gewillt und imstande ist, alle Uebergriffe der marxistischen Führer und der Anhänger ihrer kommunistischen Ideen, wenn nötig auch mit der Faust zurückzuweisen.

Straffe Zucht und Ordnung bei geschlossenem Auftreten des Heimschutzes ist unbedingt erforderlich. Einmal, weil es möglich ist, daß die Heimwehr während eines Aufmarsches genötigt ist, mit Gewalt einzugreifen, um ihren Gegnern den nötigen Respekt beizubringen, dann auch, weil die Schlagfertigkeit einer Organisation abhängig ist von der Disziplin in den eigenen Reihen. Diese Erfordernisse sind am besten und am leichtesten erreichbar durch einen militärischen Aufbau der Organisation. Als Kampforganisation ist für die Heimwehr die militärische Ausbildung ihrer Mitglieder unbedingt notwendig.

Die Aufmärsche in Innsbruck, Wien usw. und in jüngster Zeit in Gratz bei Graz haben gezeigt, daß von marxistischer Seite immer wieder Provokateure vorgeschickt werden, die beauftragt sind, die Mitglieder der Heimwehr auf alle und jede Weise zu beschimpfen und zu provozieren. Nur militärische Zucht und Ordnung und eiserne Disziplin kann es möglich machen, daß alle Mitglieder des Heimschutzes die Angriffe ihrer Gegner solange ruhig über sich ergehen lassen, bis ihre Führer den Befehl zum Gegenangriff geben. Diese Disziplin verbürgt es aber auch, daß der Gegenangriff derart schlagkräftig geführt wird, daß der Gegner sich einen neuerlichen Angriff wohlweislich überlegt. Das beste Beispiel hierfür sind die Vorgänge zu Ostern in Graz.

Man wirft dem Heimschutz vor, daß die Aufmärsche dem Staate bedeutende Kosten machen, weil er starke Truppen von Militär und Gendarmerie zusammenziehen muß, um einen Zusammenstoß gegnerischer Truppen zu verhindern.

Dem ist entgegenzuhalten, daß Militär und Gendarmerie ja nur deswegen aufgeboden werden müssen, weil die Marxisten glauben, daß sie unbedingt am selben Ort und zur selben Zeit, wie die Heimwehr einen Aufmarsch ihrer Anhänger veranstalten müssen, so in Wiener Neustadt und in Wien. Schließlich kostet aber jede Erziehung Geld. Es ist bedauerlich, aber Tatsache, daß der Marxismus, der vorgibt, den demokratischen Gedanken gepachtet zu haben, erst dazu erzogen werden muß, sich an den Grundgedanken jeder Demokratie: „Gleiches Recht für alle“ zu gewöhnen. Es ist aber auch ein irriger Schluß, daß die Kosten dieser Aufmärsche nutzlos aufgewendet sind. Die Heimwehr hat ihre Stärke dem Marxismus mehrfach offen bei Aufmärschen gezeigt. Ein 15. Juli 1927, ein Generalstreik, eine

Lahmlegung des Verkehrs, sind in Oesterreich unmöglich geworden. Volkswirtschaft und Staat ersparen alle jene Beträge, die sie zur Gutmachung der durch marxistische Uebergriffe verursachten Schäden aufwenden mußten. Die Schadensbeträge sind weit höher als die Kosten sämtlicher Heimwehraufmärsche zusammengekommen.

Der nächste Aufmarsch der Heimwehr in Niederösterreich findet am 5. Mai 1929 in St. Pölten statt. Ueber 20.000 Heimwehrmänner aus allen Gauen Niederösterreichs werden an diesem Tage nach St. Pölten kommen und durch ihre straffe Disziplin und musterhafte Ordnung für die Ideen des Heimschutzes kämpfen, die sind: Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Schutz der persönlichen Freiheit, Abwehr der Klassenherrschaft, Befreiung der Arbeiterklasse von ihrer aus Osten eingewanderten bolschewistischen Führerschaft, Abbau des Klassenkampfes, Aufbau der Heimat und des Vaterlandes, Erziehung der heranwachsenden Jugend zur Wehrhaftigkeit, vaterländischen und kameradschaftlichen Geist.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Trauungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 1. April Herr Anton H u t t e r, Fabrikarbeiter in Haag, mit Fräulein Maria W i m m e r, Schneiderstochter, ebendort. — Am 7. April Herr Leopold O r t n e r, Schmied, mit Fräulein Magdalena S c h m i d, Haushälterin in Gleiß. — Am 8. April Herr Engelbert B r e n n, Bauer, mit Fräulein Aloisia W a l z e r, Bauers-tochter, beide in Hollenlein. — Am 1. April wurden in der Kirche zu Sonntagberg Herr Josef L e n e r, Elektromonteur in Fischberg bei Innsbruck, und Fräulein Gisela Theresia S c h ö r g h u b e r getraut. Herzliche Glückwünsche!

* **„Unter der blühenden Linde“.** Die angekündigten Vorstellungen in Amstetten finden am 28. April, 1. Mai und 5. Mai statt. Da einige wichtige Neubesehungen in den Hauptrollen erfolgen und auch sonst neue Kräfte mitwirken, finden schon fast täglich Proben statt. Die gesamte Spielleitung, Regie und Neuzinszenierung liegt diesmal in den Händen der Herren Hans Schölnhammer und Sepp Brandstetter. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet bis 21. April durch den Männergesangsverein statt.

* **Verein Waisenpflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Obbs.** Mitglieder und Freunde des Vereines werden zu der am 24. April 1929 nachmittags 1/4 Uhr im Gerichtsgebäude stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung eingeladen.

* **Musik-Unterstützungsverein Waidhofen a. d. Obbs.** Am Samstag den 13. April 1929 findet um 8 Uhr abends im Gasthose Hierhammer (Sonderzimmer) die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift vom Vorjahre. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Kassabericht. 4. Bericht der Revisoren. 5. Neuwahlen. 6. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 7. Allfälliges. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

* **Feuerschützen-Gesellschaft.** Am Mittwoch den 17. ds. findet um 8 Uhr abends im Großgasthose Hierhammer (Sonderzimmer) die diesjährige Frühjahrs-hauptversammlung der Feuerschützen-gesellschaft statt. Da besonders wichtige Angelegenheiten zur Beschlussfassung gelangen, werden die Mitglieder ersucht, sich diesen Abend freizuhalten und zuverlässig zu erscheinen.

* **Nied.-öst. Haus- und Grundbesitzerverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Obbs.** Am Sonntag den 21. April 1929 punkt 3 Uhr nachmittags findet im Saale des Großgasthofes Kreul (Zuführ) die Jahres-hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung. 2. Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht des Ausschusses. 3. Kassabericht. 4. Bericht der Revisoren. 5. Neuwahlen. 6. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 1929. 7. Referat. Als Sprecher wird entweder Herr Dr. Fritscher (Leobersdorf) oder Herr Oberst Triletz (Mell) erscheinen. 8. Allfälliges. Es ist unbedingt Pflicht jedes Mitgliedes, diese sachungsmäßige Versammlung zu besuchen. Frauen und erwachsene Kinder mitbringen. Alle Haus- und Grundbesitzer, auch Nichtmitglieder, sind bestens willkommen.

* **Leichenbestattungsverein der öffentl. Angestellten.** Die Mitglieder des Leichenbestattungsvereines der öffentlichen Angestellten von Waidhofen und Zell werden aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 14. April um 3 Uhr nachmittags in Jar' Saal (Bereinsheim) eine außerordentliche Hauptversammlung stattfindet. Als Tagesordnung ist vorgesehen: 1. Wichtige Aenderung der Statuten. 2. Allfälliges. Die Vereinsleitung ersucht die Mitglieder, bestimmt zu erscheinen.

* **Der Heimwehr-Kameradschaftsabend „Unter der Stadtplatz“** findet am Montag den 15. April, 8 Uhr abends, im Gasthaus Brüller statt.

* **Autoschau.** Die Steyr-Werke A.-G. veranstaltet in der n.-ö. Provinz Waidhofen a. d. Y. eine Ausstellung, bei welcher sie ihre sämtlichen Typen an Personen- und Nutzwagen zur Schau stellt. Auch in unserer Stadt findet eine solche vom 19. bis 21. April statt. Näheres siehe im Anzeigenteil!

* **Volksbücherei.** Für die eingelassenen Bücherspenden der Herren Anton B a u e r, Fritz B r a n d l, Josef

Die Linde von Ladenhof.

„Rein schöner Land in dieser Zeit,
als wie das unsre weit und breit,
wo wir uns finden wohl unter Linden
zur Abendzeit!“

Dieses alte, schöne Wanderlied mag wohl schon oft von Wandervögeln und Leuten ähnlicher Junst um die Linde von Ladenhof am Fuße des Detschers geklungen haben. Der alte Baum ragt hoch und dicht und die Runen der Zeit sind auf seinem Stamm eingekerbt. Wer sie zu lesen versteht, viel vernähme er von der alten Geschichte dieses kleinen Ortes. Denn die Linde wurde von den Karthäusern aus Gaming im 15. Jahrhundert gepflanzt, als diese hier das Land urbar zu machen begannen und an die Siedler verteilten. Unweit der Linde steht heute noch ein Haus, welches das erste gemauerte Haus in Ladenhof war und zum Meierhof des Klosters gehörte. Der Baum hat darüber geraucht, so lang er steht, all die Jahrhunderte; er wurde immer mächtiger und größer und immer breiter wurden seine Zweige. Er sah viele harte Winter, wo die Schneemassen die Häuser fast begruben und der Eiswind vom Detscher niederbrauste, daß alles erstarrte und erfror; er sah den Linden Frühling kommen mit den Primeln und Weilschen am Waldbrand oben und den frohen Sommer, der immer so viel Menschen in das hochgelegene, abgeschlossene Tal brachte. Und dann den Herbst mit seiner unerhörten Farbenglut, der nirgends so schön ist wie in den waldigen Tälern der Boralpen. Die Linde von Ladenhof ist wohl eine der ältesten, größten Linden in diesem Gebiet. Breit und mächtig sind ihr Stamm, ihre Zweige und wenn sie blüht, dann muß

man an Kernstods „Heildustatmende Linde“ denken, an ihre mächtige Schwester im Burghof von Hohensalzburg. Freilich von holbem Minnesang, prächtigen Festen und Aufzügen hat die Linde am Fuße des Detschers nichts gehört und gesehen. Weitab von der Heerstraße des Lebens liegt das stille Hochtal, das Donnern der Lavinen, der Klang der Glocken und Menschengeläch war wohl alles, was sie gehört hat. Sie und da ein Kinderlied — die Kinder dieser Gegend singen so wenig — einen in Betrachtung versunkenen Mönch, vielleicht ein paar französische Grenadiere in den Napoleonkriegen, das waren ihre Erlebnisse in den letzten Jahrhunderten. Mancherlei von Menschenglück und Menschenleid wird wohl auch er erfahren haben und wenn der Baum so reden könnte, wäre vielleicht viel Trostloseres zu vernehmen als draußen wo. Die Menschen gehen achtlos an ihm vorbei, ahnungslos, daß des Baumes Seele ihre Chronik weiß und verwaltet für den, der sie einmal zu prüfen kommt.

Einige Jahre vor dem Krieg ging ein furchtbares Hagelwetter über dieser Gegend nieder und hat auch die Linde schrecklich zugerichtet. Seitdem soll sie nicht mehr so schön und stattlich sein, wie sie war. Jenes Wetter war wie der Krieg und die Linde ist wie unser Volk: seit dem Krieg ist es auch nicht mehr, was es war. Und so wenig abgebrochene Äste wieder anwachsen, so wenig kann das wiederkommen, was war. Es heißt aber in einem alten Liede:

„Nun laube, Linde, laube, nicht länger ich's ertrag',
wenn du dich wieder grünest, dann hab ich freudig Tag.“
Die toten Äste wachsen nicht wieder, aber der Baum grünt doch immer wieder. So grünt auch Land und Volk wieder.

Elij. Kraus.

Meisinger und „Ungenant“ spricht die Bucherei-
leitung den herzlichsten Dank aus. Die Bucherei ist
jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und jeden Samstag
von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet.

* **Notes Kreuz.** — Spenden. Dem Zweigverein
Waidhofen vom Roten Kreuze sind nachfolgend ange-
führte Spenden zugekommen. Zentralverband der
Kriegsbeschädigten S 20.—; Frau Fuchsluger, Graben,
S 20.—; Frau Holzer, Weyrerstraße, S 10.—; Eischieß-
gesellschaft Döhlenplatz S 20.—. Der Zweigverein spricht
den Spendern seinen herzlichsten Dank aus.

* **Todesfall.** Unerwartet rasch ist am Sonntag den
7. April um 1/2 10 Uhr abends nach kurzer Krankheit
Frau Fanni v. Henneberg ihrem am Sonntag
den 20. Jänner verstorbenen Gatten ins Grab gefolgt.
Eine schwere Verkühlung mit darauffolgender Grippe
setzte ihr im 78. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens trotz
sorgfältigster Pflege das Ziel. Sie ruhe sanft!

* **Todesfall.** Ein ständiger, langjähriger Sommer-
gast unserer Stadt und Mitbesitzer des Hauses Plener-
straße 19, Hofrat Herr Hans Trkal, Borsedisponent
des Postsparkassenamtes Wien, Aufsichtsrat der Meid-
linger Vorschuß- und Sparkasse, der n.ö. Darlehens-
und Sparkasse und des Spar- und Vorschußvereines
„Landstraße“, ist Mittwoch den 10. April nach kurzem,
schwerem Leiden im 58. Lebensjahre in Wien gestorben.
Der Verstorbene, der vor kurzem zum Hofrat ernannt
wurde und am 1. April l. J. in den Ruhestand trat,
erfreute sich in unserer Stadt, mit der er durch mannig-
fache Bande der Verwandtschaft und Freundschaft eng
verbunden war, und die er seit 30 Jahren zur Erhö-
hung aufsuchte, der größten Sympathien. Das Begräb-
nis findet Samstag den 13. April am Wiener Zentral-
friedhofe statt.

* **Todesfälle.** Am 9. d. M., 1/2 11 Uhr nachts, starb
nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet schnell der
Oberstleutnant d. R. Herr Theodor R. v. Meyer. Mit
Bestürzung und größter Teilnahme für die schwer ge-
trocknete Familie vernahm man in unserer Stadt Mitt-
woch früh diese traurige Kunde. Der Verstorbene er-
freute sich ob seines vornehmen, liebenswürdigen We-
sens allergößter Wertschätzung der weitesten Kreise
und er dürfte wohl kaum einen Feind besessen haben.
Oberstleutnant v. Meyer war der Bruder des hiesigen
Realschulprofessors Viktor v. Meyer, der im Felde fiel,
und hat erst nach dem Kriege hier seinen Wohnsitz ge-
nommen. Trotzdem der Berufswechsel und die geänderten
Verhältnisse ihn schwer bedrückten, war er rastlos be-
müht, für seine Familie bessere Lebensbedingungen zu
schaffen. Er war eine überaus regsame, tüchtige Ar-
beitskraft und scheute nicht die Mühen und Plagen, die
ihm jene Berufe auferlegten, die ihm die Zeit auf-
nötigte. Seiner Familie, an der er in inniger Liebe
hing, gehörte all sein Sorgen und Schaffen und es trifft
diese sein Heimgang doppelt schwer. Der tieftrauernden
Witwe und seinen drei Töchtern wendet sich die innigste
Anteilnahme zu. Wir wollen das Andenken des teuren
Toten stets treu bewahren! — Im hiesigen allgemeinen
Krankenhaus starb nach kurzem Leiden Fräulein Marie
Wimmer im 76. Lebensjahre. Sie entstammte einer
geachteten hiesigen Lehrerfamilie und war eine lange
Reihe von Jahren im Hause Stepanek als Kinderfräu-
lein beschäftigt. Fräulein Wimmer wohnte bis knapp vor
ihrem Lebensende noch bei Familie Stepanek. Heute,
1/2 5 Uhr nachmittags findet das Leichenbegängnis vom
Krankenhaus aus statt. Ehre ihrem Andenken!

* **Bund der Kaufmannsjugend im D.H.B.** Die
Studienwoche in Wien beginnt bereits kommen-
den Sonntag und die vielen jungen Freunde, die unser
Einladung Folge leisten werden, finden reichlich
Gelegenheit, sich während der wenigen Tage viel Nüt-
liches und für einen angehenden Kaufmann Wissens-
wertes anzueignen. Vorträge, gehalten von ersten be-
rufenen Kräften, werden die wichtigsten Fragen des
Wirtschaftsgebietes behandeln. Zahlreiche Führungen
werden ihnen einen Einblick in die bedeutendsten Zent-
ren des Handels und Verkehrs der Großstadt geben.
Sie werden die Erkenntnis gewinnen, welche gehobene
Stellung der Kaufmann heute im gesamten Wirtschafts-
leben einnimmt und daß das Wort vom „königlichen
Kaufmann“ kein leerer Schall ist. Anmeldungen und
Anfragen zur Studienwoche sind ehestens an die D.H.B.-
Ortsgruppenleitung zu richten.

* **Berufswettkampf der Kaufmannsjugend.** Diens-
tag den 9. April fand im Zeichenaal der Bürgerschule
der Berufswettkampf der Kaufmannsjugend statt. Ge-
hilfenobmann Max Jägermüller eröffnete den
Wettkampf, begrüßte die Kaufmannsjugend, dann be-
sonders die Vertreter des Gremiums, die Herren Josef
Teuber und Fritz Plamoser, und wies sodann
auf die große Wichtigkeit der Berufsausbildung hin.
Er sagte, es hänge gerade von der Kaufmannsjugend
ab, ob nach 30 Jahren weiterer gedankenloser Staats-
politik ideenloser Wirtschaftsführung eine beschränkte
Welt heraufwächst oder ob deutscher Geist und deutsche
Leistung wieder Weltgeltung erlangt. Das Interesse
für diesen Wettkampf war groß. Fast alle Lehrlinge
hatten sich eingefunden. Ein Blick durch das Prüfungs-
zimmer zeigte jaghafte und siegesichere Gesichter. Man-
ches Bleistiftende wurde angeknabbert. Machten die
Aufgaben denn soniel Kopfzerbrechen? Gewiß, einige
Aufgaben erforderten Kenntnisse, die vielleicht in der
Geschäftspraxis noch nicht erworben werden konnten.
Ueber diese Schwierigkeiten haben sich alle, die über
eine gute Beobachtungsgabe verfügten, hinweggeholfen.
Ueberlegungen über die Gepflogenheiten des Lehr-
betriebes waren dazu selbstverständlich erforderlich.

Einige blieben in diesen Ueberlegungen stecken und
mußten deshalb das Rennen aufgeben. Andere setzten
sich mit einem dicken Strich gewandt über diese Frage
hinweg und konnten die sonst vielleicht recht gute Ar-
beit zum Abschluß bringen. Die Emsigkeit wurde über-
all verdoppelt, als die ersten Arbeiten zur Ablieferung
kamen. Jeder wollte Sieger werden. Die Prüfung
bestand hauptsächlich aus Kalkulations- und Situations-
aufgaben. Neben recht nüchternen Antworten trat in
mehreren der Stolz auf die Firma hervor. Und alle,
die mit Stolz von ihrer Firma sprachen, hatten auch
etwas gelernt. Man konnte nicht erwarten, daß die
Fragen von allen ausnahmslos richtig beantwortet
wurden. Der junge Kolonialwarenhändler sollte aber
die Unterschiede der hauptsächlich Reis- und Kaffee-
sorten kennen und der junge Drogist mühte wissen, wie
wasseranziehende, wasserabgebende, verwitternde und
lichtempfindliche Chemikalien aufzubewahren sind. Eine
Frage verlangte Auskunft darüber, welche Zukunfts-
absichten der Wettkampfteilnehmer habe und was er
noch lernen müsse, um dieses Ziel zu erreichen. Was
hatte diese Frage mit dem Berufswettkampf zu tun?
Wo kein Ziel, da kein Trieb! Der junge Kaufmann,
der noch nie geträumt hat, einmal selbstständig zu wer-
den oder Direktor eines Betriebes zu sein, wird es kaum
dazu bringen. Der Wunsch, ein guter Verkäufer oder
ein bilanzsicherer Buchhalter zu werden, ist gewiß nicht
zu verachten. Das kann aber nur ein Uebergangsziel,
ein Ziel der nächsten Jahre sein! So haben wir wenig-
stens die Wünsche einzelner junger Kollegen aufgefaßt.
Das Lebensziel darf nicht zu kurz gefaßt werden, da-
mit das Zielstreben nicht zu früh ein Ende findet. Wer
sich über das Ziel seiner beruflichen Laufbahn Gedanken
gemacht hat, muß sich aber auch überlegt haben, was
zur Erreichung dieses Zieles notwendig ist. Viele haben
sich sicher schon über ihre berufliche Laufbahn Gedanken
gemacht, leider konnte man dies nur bei wenigen An-
worten erkennen. So erfreulich die Teilnehmerzahl
und die guten Arbeiten auch sind: ein wirklicher Erfolg
liegt nur in dem Nutzen, den jeder Teilnehmer aus den
Wettkämpfen gezogen hat. Hauptzweck des Berufswett-
kampfes ist es gewesen, Erlerntes zu befestigen und zu
vertiefen und Anregungen zur Erwerbung neuer Kennt-
nisse zu geben. Wenn die Wettkampfteilnehmer das
erkannt haben, können wir von einem Erfolge sprechen.
— Die Preisträger im Berufswettkampfe sind: 1. Josef
Jäger, Handelslehrling; 2. a Josef Streicher; 2. b
Valentin Trummer in Firma Schönheinz; 3. a An-
ton Gatterbauer in Fa. Wolferstorfer; 3. b Hans
Glinz, Handelslehrling. Trostpreise: 1. Paul Reif
in Fa. Wuchse; 2. Karl Halbmayr in Fa. Plamoser.

* **Ermäßigte Touristenrückfahrkarten.** — **Neuausgabe.**
Infolge der eingetretenen Fahrpreiserhöhung verlieren
die bisher geltenden Touristenkarten mit 22. April 1929
ihre Gültigkeit und können nach diesem Tage zur Hin-
fahrt nicht mehr benützt werden, wohl aber kann inner-
halb der Geltungsdauer der Karten eine spätestens am
21. April zur Hinfahrt benützte Karte zur Rückfahrt
auch nach dem 22. April verwendet werden. Es ist
selbstverständlich, daß infolge der allgemeinen Preis-
erhöhung auch die Preise der Touristenkarten erhöht
wurden; doch bleibt deren Erhöhung etwas hinter der
allgemeinen Tarifierhöhung zurück und beträgt un-
gefähr 20%, wie sich aus nachstehender Zusammen-
stellung der alten und neuen Tarife ergibt: Karte
Waidhofen a. d. Ybbs 1 (Lunz, Ternberg, Groß-Kei-
ling), bisher S 4.40, jetzt S 5.40; Karte Waidhofen a. d. Ybbs
2 (Selztal, Prebichl), bisher S 6.80, jetzt S 8.30; Karte
Waidhofen a. d. Ybbs 3 (Schladming usw.), bisher
S 10.50, jetzt S 12.70. Für unsere Touristen wichtig ist
aber, daß ab Amstetten zwei neue Karten eingeführt
werden und zwar Amstetten 1 mit Gültigkeit bis At-
tenu-Buchheim und Amstetten 2 mit Gültigkeit nach
Rixbüchel, Krimmel, Spital-Millstättersee, Wolfsberg
usw. und zwar in den erstgenannten Relationen nach
Wahl über Selztal oder Salzburg; erstere hat 5 Tage,
letztere 17 Tage Gültigkeit. Preis für erstere S 8.70, für
letztere S 21.20. Dadurch ist bei größeren Fahrten, etwa
während des Urlaubes, möglich geworden, mit einer
einzigsten Karte in die Tauern usw. zu fahren, ohne durch

**Ausgezeichnet
schmeckt er
nach dem
Rezept
von**



Dr. OETKER
Familienguglhupf.

20 kg Butter oder Speisefett rührt man schaumig, gibt 20 kg Zucker,
1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-zucker, etwas Zitronen-
oder Rumgeschmack, 4 Eier und 1/2 bis 3/4 l Milch hinzu und zuletzt das
mit 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver gemischte 1/4 kg Mehl.
Wenn alles recht innig miteinander verbunden ist, fügt man nach 10 kg
Rosinen dazu und füllt die Masse in die mit Butter ausgestrichene Form.
Bei guter Hitze backt man den Guglhupf 1 1/2 Stunden.

die kurze Gültigkeitsdauer der Karte nach Selztal be-
schränkt zu sein und ohne zweimal Schnellzugszuschlag
zahlen zu müssen; auch kann man bei der Rückfahrt
etwa bei Mangel eines Anschlusses in Bischofshofen auch
über Salzburg fahren und hat dann nur das Stück Am-
stetten—Waidhofen zu zahlen. Diese Karten werden
jedenfalls in der hiesigen Vertriebsstelle bei Herrn
Franz Podhrasnik zu haben sein. Im übrigen blei-
ben die bisherigen Benützungsbestimmungen aufrecht
und wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß
Mißbrauch der Karte insbesondere zu Geschäftsreisen
den Ausschluß aus dem Vereine zur Folge hat und daß
die Karten nur in Verbindung mit der Vereinsmit-
gliedskarte, die mit dem Lichtbilde des Inhabers und
der Erkennungsmarke des Verbandes zur Wahrung
allgemeiner touristischer Interessen versehen sein muß,
Gültigkeit hat. Näheres über den Vereinsvorstand und
in den demnächst zur Ausgabe gelangenden Merkheften.

* **Wie dein Heim so schön auch deinen Heimats-
ort.** Es gibt wenig Menschen, denen der Anblick blühen-
der Blumen und frischer grüner Gewächse nicht Freude
ins Herz senkt, die sich nicht erhoben fühlen in freudiger
Bewunderung, wenn die ersten Boten des Frühlings in
frischen Farben aus dem dunklen Schoß der Erde her-
vorlugen, in Wald und Feld und Garten die blühende
Pracht uns von Mutter Natur freigebig geschenkt ist
während der ganzen warmen Jahreszeit und zu höchster
Prachtentfaltung sich steigert, wenn der laue Herbst-
wind über Tal und Hügel streicht. Im Leben der Men-
schen haben die Blumen von jeher schon eine große
Bedeutung gehabt und jeder Empfindende fühlt die
innige Verbundenheit mit den zarten Freunden der
Menschen, die Freude und Liebe wecken allüberall. Der
Schmuck der Blumen ist immer und allerorten der schönste,
gar noch, wenn sie von kundiger Hand richtig gewählt,
in Farben abgestimmt auf den rechten Platz gebracht
werden. So kann beim Betreten eines fremden Ortes
nichts besser und nachhaltiger den guten Eindruck er-
halten, als wenn die sonst starren Häuserfronten vom
Schmuck der Blumen frisch belebt sind. Diese Eindrücke
sind unvergänglich und die beste Reklame für den Frem-
denverkehr. Deshalb wird speziell in Orten, die auf den
Fremdenverkehr eingestell sind oder ihn beleben wol-

Es ist höchste Zeit

daß Sie sich einen **neuen Anzug**
Herrliche Qualitäten **ein Kostüm**
ein Kleid kaufen!

und gute, billige Strapazware finden Sie stets in größter Auswahl im Kaufhaus
Ferd. Edelmann, Amstetten

len, alles aufgewendet, um die Bevölkerung zu gewinnen für die Schmückung der Häuser mit Blumen, die an Fenstern, Balkonen, Außenseiten usw. angebracht eine vornehme Empfehlung sind für jeden Fremden, der den Ort betritt. Wir haben schon im Vorjahre in unserem Blatte auf diese wichtige Sache in einem längeren Artikel hingewiesen und dabei angeführt, wie in diesen anderen Fremdenverkehrsarten und Städten für diesen Zweck große Mittel aufgewendet werden. Deshalb soll auch bei uns das „Schmücke dein Haus“, zum Gemeingut aller werden, nicht nur um unser Städtchen weiterhin und noch mehr zu einem gernbesuchten Ort zu machen, sondern auch um uns selbst zu erfreuen an dem Anblick der blumengeschmückten Häuser, die das freundliche Stadtbild noch bedeutend heben werden. Wir wiederholen deshalb zum nahen Frühjahr den Aufruf an alle Bevölkerungskreise, sich regst zu beteiligen an der Ausschmückung unseres Städtchens mit Blumen. Die hiesige Ortsgruppe des Verkehrsverbandes hat sich um die Sache angenommen und wird dann, wenn diese Anregung auf fruchtbaren Boden fällt, seinerzeit Prämien zur Verteilung bringen für die besten Arrangements. Vielleicht könnte dabei auch die Stadtgemeinde mithelfen, damit eine größere Anzahl von Preisen gestiftet werden könnte. Auch den öffentlichen Anlagen und Privatgärten möge ein erhöhtes Augenmerk zugewendet und dieselben mit lange blühenden Pflanzen versehen werden.

* „Stazi-Jazzi“. Unter diesem Namen ist die „Jazzi-Band“ der Waidhofer Orchestervereingung nicht nur bei uns, sondern auch auswärts wegen ihrer vorzüglichen Leistungen schon bestens bekannt. Ihre Abende u. a. auch auf der Zeller Diele erfreuen sich des besten Zuspruches und auch die Konzerte und die Ballmusik der Orchestervereingung fanden immer den größten Beifall. Wir begrüßen es, wenn unsere heimischen Musiker auch auswärts die verdiente Anerkennung finden und verweisen im übrigen auf die Anzeige auf der letzten Seite unseres Blattes.

* Eine Rücksichtslosigkeit. Seit Wochen schon arbeitet wieder ein freundlicher Nachbar im Bereich der Klosterkirche Tag für Tag ausgerechnet in der Zeit von 1/2 10 bis 11 und 1/2 12 Uhr nachts mit seinem Bestrahlungsapparat, so daß ein Empfang der Radioübertragungen, die um diese Zeit mitten im Gange sind, so gut wie ausgeschlossen ist, weil der Bestrahlungsapparat ein geradezu trommelartiges Getöse ausstößt. Ja, denkt denn der betreffende Störenfried gar nicht darüber nach, daß er nicht allein auf der Welt ist und daß sich die 300 Radioteilnehmer im hiesigen Stadtgebiete dieses geradezu undefinierbare Benehmen eines Einzelnen nicht gefallen lassen müssen und werden. Was würde der Betreffende dazu sagen, wenn sich Tag für Tag ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, wo er sich zu einer geistigen Arbeit oder sagen wir, gar zur Ruhe begeben will, eine Schar Leute zusammenrotten und ihm vor dem Hause eine anständige Kammermusik bereiten würden, was aber noch viel weniger zu verurteilen wäre, weil hiedurch nur er allein oder ganz wenige Menschen gepeinigt wären, wogegen durch seine Rücksichtslosigkeit viele Radioteilnehmer Tag für Tag gerade um den besten Teil des Radioempfanges kommen und stark verärgert werden. Die Radioübertragungen sind genau so öffentliche Vorführungen wie andere Veranstaltungen, die vor mutwilligen Störungen geschützt werden müssen; es muß hiesig genau so bezahlt werden wie für diese. Wir möchten nur noch erwähnen, daß es sich bei dieser hienit gerügten ganz ungewöhnlichen intensiven Störung nicht um die Beschäftigung eines Einzelnen, um den man sich nicht zu kümmern braucht, handelt, sondern um die rücksichtslose Behandlung vieler Radiohörer im genannten Umkreise, die abends das Bissel Erholung gewiß mehr notwendig haben, als es der betreffende Störenfried notwendig hat, diesen Leuten, unter denen sich viele Arbeiter befinden, durch Inbetriebsetzung seines Bestrahlungsapparates ausgerechnet in der wichtigsten Sendezeit um die kleine Erholung und angenehme Zerstreuung zu bringen. Wir ersuchen daher vorerst den Betreffenden nochmals auf diesem Wege in Güte, mehr Rücksicht auf seine Mitmenschen zu nehmen und sich die Bestrahlungstätigkeit so einzuteilen, daß sie nicht gerade in die Zeit von 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr nachts, sondern eventuell von 6 bis 8 Uhr abends fällt, wo noch weniger Radiohörer bei den Apparaten sitzen. Sollte aber ungeachtet dieses Ersuchens das Gebot der Anständigkeit nicht erfüllt werden, dann werden sich die Radioteilnehmer in Waidhofen a. d. Ybbs sowie anderen Ortes ebenfalls zu wehren wissen. Viele Radioteilnehmer.

* Volkshilfs-Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs. „Die deutschen Hansastädte“ (Lichtbilder-Vortrag). Am Donnerstag den 11. April fand in der Bürgerschule ein Lichtbildervortrag über die deutschen Hansastädte statt, der einen sehr guten Besuch aufwies. Der Vortragende, der im letzten Sommer eine Jugendaustauschgruppe in diese Gebiete begleitete, war in der Lage, den begleitenden Worten manch persönliches Erlebnis beizufügen, wodurch der Vortrag an Interesse bedeutend gewann. Die Bilder waren sehr gut und boten eine Fülle interessanter und lehrreichen Stoffes. Herr Fachlehrer Jos. Kunze hat sich mit diesen Darbietungen warmen Dank der Hörerschaft verdient.

* Die Wetterlage hat sich bei uns gebessert, obwohl die Temperaturen im allgemeinen noch unternormal sind, haben wir doch an einigen Tagen in dieser Woche Mittagstemperaturen von Plus 11 Grad erreicht bei heiterem Himmel und Sonnenschein. Im Tale ist der Schnee, der in der Vorwoche so stark fiel, daß wir wieder

eine richtige Weihnachtslandschaft erhielten, wieder verschwunden. Die Morgentemperaturen liegen wenig über dem Nullpunkt. (2 bis 3 Grad Plus.) Vergangenen Sonntag morgens wäre uns fast der Kälteschrecken wieder in die Glieder gefahren. Schon Samstag abends zeigte sich ein starker Rückgang der Temperatur, der seinen Höhepunkt erreichte um 2 Uhr morgens mit einer Temperatur von Minus 10 Grad. Im Laufe des Sonntags stieg die Temperatur wieder bis fast zum Nullpunkt, der Tag blieb aber ein regelrechter Wintertag mit kaltem Nordwind und hoher Schneelage (40 Zentimeter). Die Voraussage lautet nicht günstig, was auch damit bekräftigt werden kann, daß heuer die Schwalben noch nicht eingetroffen sind, die doch früher um diese Zeit schon längst zurückgekehrt waren aus ihren südlichen Winteraufenthalten.

* Eine weite Frühjahrs-Radreise unternimmt ab 1. Mai unser bekannter und weitgereister Radwandler Herr Heinz Kurz, Oberlehrer i. R., vormals in Opponitz, derzeit in Mautern. Sie wird etwa vier Wochen dauern und über 2000 Kilometer lang sein: Steiermark, Slovenien, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Montenegro, Albanien. Auf der Rückfahrt durch Italien oder durch Albanien und Ungarn. Auf den bergigen, schlechten Straßen „da unten“ im europäischen Orient gehören große Ausdauer, Mut, Kraft und ein bestes Rad dazu. Heinz Kurz wird als alter Kenner und Praktiker ein Stren-Waffenrad mit Semperitpneu benutzen und so die österr. Industrie in diesen radsportistischen Neuländen einführen. Als genaueste Landkarten werden die von Freitag & Berndt, Wien, 7., Schottenfeldgasse, benützt. Guttrainierte Fahrer können an der sehr interessanten Fahrt teilnehmen. Auskünfte unter Rückporto bei Herrn Heinz Kurz, Mautern a. d. D.

* Ausgabe der Billroth-Schillinge. Mit der Ausgabe der Billroth-Schillinge (Zwei-Schillingstücke) wurde am 8. April begonnen. Die Vorderseite der neuen Münze zeigt das Kopfbildnis Billroths in Seitenansicht und darunter die Jahreszahl 1929. Die sonstige Ausstattung, die Dimensionen, der Feingehalt und das Gewicht sind dieselben wie bei den Schubert-Zweischillingen, die weiterhin in Umlauf bleiben.

* Brand. Am 11. d. M. abends entstand in der Werkstätte des Schneidemeisters Herrn Süß in der Hörtlergasse ein Brand, der glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt wurde, so daß er gelöscht werden konnte, ehe er noch größere und gefährlichere Ausdehnung genommen hatte. Die Rauchentwicklung war eine so starke, daß in die Werkstätte vom Innern des Hauses aus nicht zu gelangen war, sondern die Eingangstüre in das Geschäft von der Gasse aus erbrochen werden mußte. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend, da 5 bis 6 Anzüge verbrannt sind. Die Brandursache ist noch unbekannt.

* Diebstahl. Am Dienstag den 9. d. M. wurden in zwei Geschäftslökalen am hohen Markte Diebstähle verübt. In dem einen wurde ein Ballen rotgestreiftes Bettzeug, im anderen ein Ballen blaugemultertes „Hämmerle“-Garnzeug gestohlen. Als Täter kommt ein häuerlich gekleideter Mann in Betracht, dessen Ausforschung eingeleitet wurde.

* Wochenmarkt. Der dieswöchentliche Wochenmarkt war ziemlich reichlich besetzt. Besonders Eier, die in der Vorwoche fast gänzlich fehlten, wurden viel angeboten. Preis von 16 bis 18 Groschen per Stück. Butter per Kilogr. 8 4/80, Schaffkäse 30 bis 40 Groschen. Topfen in Laibchen je nach Größe. Äpfel per Kilogr. 8 1/80. Das Angebot überstieg die Nachfrage und es herrschte nur geringe Kauflust.

* Konradshelm. (Heimwehr-Fortbildungskurs.) Da die Heimwehrformationen unter anderem auch geistige Fortbildung der Mitglieder durch Vorträge verlangen, so hielt Ortsgruppenführer Oberlehrer Karl Hofbauer in den Wintermonaten einen Fortbildungskurs für die Jungmänner der Heimwehr ab. Sonntag für Sonntag sah der Vortragende eine Schar wissenschaftlicher Burschen am sich versammelt, die mit Eifer dem Unterrichte folgten, der landwirtschaftliches Rechnen, deutsche Unterrichtssprache und das wichtigste aus der Geschichte des deutschen Volkes umfaßte. Im

Vorjahre hatte der Ortsgruppenführer den Versuch gemacht, durch vaterländische Vorträge über den Weltkrieg das Interesse der Jugend für Fortbildung zu wecken. Der ermutigende Erfolg des vorjährigen Wintertages gab die Veranlassung für den heurigen Wintertagskurs. Durch größte Aufmerksamkeit und Eifer während der Kursstunden bewiesen die treuherzigen Burschen des Gebirges ihrem Führer und Lehrer ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Am 6. April abends fand der letzte Vortrag statt, der ein zusammenfassendes Bild über die heutige Lage des deutschen Volkes gab. Die Jungmannschaft der Ortsgruppe war fast vollständig anwesend. Mit dem Hinweise, sich nur die Tugenden des Germanenvolkes zum Vorbilde zu nehmen, in den eigenen Reihen aber nie des deutschen Volkes größtes Uebel, die Zwietracht und Uneinigkeit aufkommen zu lassen und mit Gebetworten für die gefallenen Helden schloß Oberlehrer Hofbauer seinen Vortrag und damit den Kurs. Kamerad Simon Schläger, Führer des Sturmzuges, dankte mit herzlichen Worten im Namen aller Kameraden dem Ortsgruppenführer für die Abhaltung des Kurses und versicherte ihm, daß alle Kameraden jederzeit bereit sind, sich voll und ganz für die Ziele der Heimwehr und damit für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen. Die mit immer größerem Erfolge und machtvoll aufstrebende Heimwehrbewegung wird mit der Zeit die von volksfremden Sendboten verhehten deutschen Arbeiter zur Einsicht führen, daß in den Reihen der Heimwehr nicht Arbeitermörder sind, sondern vaterlandstreue Volksgenossen, welche die Jugend geistig und körperlich erüchtigen und wehrhaft machen wollen, damit die Deutschen wieder ein einiges, freies Volk von Brüdern werden.

* Althartsberg. (Jägerball.) Am Sonntag den 28. April veranstaltet die Jagdgesellschaft Althartsberg einen Jägerball im Saale des Gasthauses Karl Pilsinger. Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Der Reinertrag fließt den freiw. Feuerwehren Althartsberg und Hiesbach zu. Weidmannsheil!

* Ybbisj. (Deutscher Turnverein.) Am 16. Lenzmond fand im Gasthose Anton Fürnschließ die diesjährige 24. ordentliche Hauptversammlung statt. Nach Eröffnung und Begrüßung gedachte Obmannstellvertreter Gustav Wolf als Vorsitzender in Vertretung des erkrankten Obmannes Wilhelm Ginzler, in kurzen Worten der uns im vergangenen Jahre durch den Tod entriessenen Turnbrüder Fritz Müller, Rudolf Pinker sowie des dahingegangenen Bundesturnwartes Hugo Hammer. Die Anwesenden ehrten die Verstorbene durch Erheben von den Sitzen. Nach den Berichten der Amtswalter war das abgelaufene Vereinsjahr ein Jahr voll emiger turnerischer und erzieherischer Arbeit. Durch die zielsichere Führung des Obmannes des Vereines und der selbstlosen Tätigkeit der Vorturner und Vorturnerinnen war es möglich, eine Reihe von turnerischen Erfolgen zu erzielen. Der Verein hat im Jahre 1928 drei eigene Veranstaltungen durchgeführt, die alle einen vollen Erfolg brachten. Bei zwei Veranstaltungen befreundeter Vereine, sowie beim Kreisturnfest in Krems und beim Gauoberturnfest am Zellerhut war der Verein vertreten und überall war es möglich, erfreuliche Siege zu erringen. Nach dem Danke des Vorsitzenden an alle Mitarbeiter wurde zur Neuwahl des Turnrates geschritten. Obmannstellvertreter Gustav Wolf teilt mit, daß der bisherige langjährige und verdienstvolle Obmann Wilhelm Ginzler aus beruflichen Gründen nicht mehr in der Lage sei, eine Wiederwahl annehmen zu können, was mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis genommen wurde. Zum Obmann wurde gewählt: Gustav Wolf, Stellvertreter Christof Diemberger, Männerturnwart Anton Brudner, Frauenturnwart Alois Supper, Schriftwart Adalbert Fürnschließ, Dietwart Alois Supper, Säckelwart Michael Fürnschließ, Zeugwart Adolf Sandhofer, Hans Wagner und Hans Seisenbacher, Jahresschlichter Anton Rauter und Richard Fuhs, Beiräte: die Ehrenmitglieder Doktor Ernst Wenger und Wilhelm Ginzler, Josef Hafner, Rudolf Kepnik und als Vertreterin der Turnerinnen Földi Germershausen. Mit der Aufzählung an die Anwesenden, auch in Zukunft wieder

Schweres Unglück hat uns betroffen. Unser guter, lieber Mann und Vater

Hofrat Hans Trkal

Vorsitzsponenent des Volksparlamentes

Aufsichtsrat der Melblinger Vorkauf- und Sparkasse, der N.ö. Darlehens- und Sparkasse und des Spar- und Vorkauf-Vereines „Landstraße“

ist Mittwoch den 10. April 1929 um 1/2 2 Uhr nachmittags, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, nach kurzem schweren Leiden im 58. Lebensjahre von uns geschieden.

Wir werden ihn Samstag den 13. April 1929 um 3 Uhr nachmittags vom Zentralfriedhofe, 2. Tor, zur ewigen Ruhe geleiten.

Die hl. Seelenmesse wird in der Dom- und Metropolitankirche St. Stefan gelesen werden.

Jng. Hans Trkal als Sohn.

Anna Trkal als Gattin.

alle Kräfte daran zu setzen, dem Verein auch weiterhin eine günstige Fortentwicklung zu ermöglichen, schloß Obmann Gustav Wolf die Versammlung.

* **Hollenstein a. d. Hbs.** (Militärkonzert.) Anlässlich des Besitzwechsels im Gasthose „zur goldenen Sense“ gab der neue Inhaber Herr Rudolf Schmid, Major i. R., am 6. April ein Konzert durch die Musik des oberösterreichischen Alpenjägerregimentes Nr. 7 in Linz (früher Inf.-Reg. Nr. 14, „Hessen“). Lang, lang ist's her, daß wir solche flotte Klänge hörten. Diese Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Max Damborger wird mit Recht als eine der besten jetzigen Militärkapellen bezeichnet. Es war nur eine 18 Mann starke Abteilung der sonst mehr als doppelt so starken Kapelle unter der Führung des Kapellmeisters selbst. Das Programm war ein ganz erstklassiges und wurde mit vollendeter Kunstfertigkeit gespielt: Strauß, Komcaß, Ziehrer, Wagner, Suppé, Kalman, Verdi, Chopin, Sarasate usw. Einzelne Stücke, so auch „Im Rosenhain“, Illustration für Streichinstrumente von Kapellmeister Damborger selbst komponiert, waren Glanzleistungen. Das virtuose Violinsolo des Herrn Pachter, sowie auch das Trombasolo des Herrn Erble und das Fiolosolo des Herrn Randois zeigten, über welche auserlesene Kräfte die Kapelle verfügt. Alle Zuhörer kamen auf ihre Rechnung. Jedes Stück erforderte Draufgaben. Auf ernste klassische Musik, Salonstücke und Potpourrien folgten feische Walzer und flotte, schmissige Märsche. Allen alten Soldaten ging das Herz auf in Erinnerung an die Zeiten anno dazumal, vor dem Kriege: Kadekty-Marsch, Grazer Jäger-Marsch, Bosniaken-Marsch u. a. Der letztgenannte wurde zu Ehren des neuen Gastwirtes gespielt, der bei den Bosniaken gedient hat. Kurz und gut, das Konzert war ein Hochgenuß. Zum Schluß spielte im Vereinszimmer nebenan auch Tanzmusik und Jazzband bis zur Abfahrt der seltenen Gäste mit dem Auto nach Weyer um 4 Uhr früh. Hoffen wir auf frohes Wiedersehen im Sommer! Die neuen Wirtsleute der „Goldenen Sense“ haben sich auf ihrem Einführungsabend bestens bewährt: Rasche Bedienung, vorzügliche Küche, gutes Getränk. Es ist daher zu erwarten, daß die „Goldene Sense“ ihren alten guten Ruf bewahrt und festigt.

Amstetten und Umgebung.

— **Bürgermeister Resch.** Herr Bürgermeister Resch erhält sich zusehends und darf bereits täglich einige Zeit außer Bett sitzend verbringen. Bei der schweren Art der Erkrankung ist selbstverständlich, daß Herr Bürgermeister noch einige Zeit brauchen wird, bis er vollständig hergestellt ist. Nach der Ansicht der behandelnden Ärzte ist die vollständige Wiederherstellung als sicher anzunehmen. Sehr zahlreich sind die Anfragen seitens der Bevölkerung über den jeweiligen Zustand des Patienten und zeigen von der allgemeinen Beliebtheit des Bürgermeisters.

— **Ernennung.** Der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Thaler hat am 16. März Herrn Bezirkskommissär Tierarzt Dr. Wilhelm Schramm zum Bezirksoberkommissär ernannt. Herzlichen Glückwunsch!

— **Jubiläum.** Am 2. ds. feierte Herr Gendarmerie-Bezirksinspektor Julius Hinek seine vor 20 Jahren erfolgte Veretzung als Bezirksgendarmeriekommandant nach Amstetten. Seine Beamten überreichten ihm ein Ehrengeschenk und veranstalteten eine kleine interne Feier.

— **„Unter der blühenden Linde“.** Die für die nächste Zeit angekündigten Vorstellungen des erfolgreichen und beliebten Volkstheater „Unter der blühenden Linde“, bei dem über 100 Mitglieder des Waidhofener Männergesangsvereines 1843 mitwirkten, finden in Amstetten (Gimmerjaal) am 28. April, am 1. und 5. Mai und zwar je eine Vorstellung um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt. Karten im Vorverkauf zu 1 bis 3 Schilling bis zum 21. April durch den Männergesangsverein Waidhofen a. d. D., ab 22. April im Kaffee Rathaus in Amstetten.

— **Gewerbebank Amstetten.** — **Hauptversammlung.** Am 19. April 1929 findet um 19 Uhr im Hotel Bahnhof in Amstetten die 18. ordentliche Hauptversammlung der Gewerbebank Amstetten statt. Tagesordnung: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung vom 25. April 1928. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Bericht des Aufsichtsrates. 4. Genehmigung des Rechnungsabchlusses über das Geschäftsjahr 1928 und Vorschläge über die Verteilung des Reingewinnes. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat. 5. Festsetzung der Höchstgrenze des aufzunehmenden fremden Kapitals und der an die Mitglieder zu gebenden Einzelkredite. 6. Wahlen in den Vorstand. 7. Wahlen in den Aufsichtsrat. 8. Wahlen in die Einschätzungskommission. 9. Anträge und Anfragen.

— **Kinderfreibad.** Leider erlaubt es die Finanzlage der Stadt Amstetten auch heuer nicht, die geplante Vergrößerung des Schwimmbades durchzuführen. Der Deutsche Turnverein hat daher beschloßen, auf einem Teil seines großen Spielplatzes ein Kinder-Platzbad anzulegen. Dasselbe wird etwa 60 Quadratmeter Oberfläche haben und eine Wasserhöhe von etwa 40 Zentimeter, so daß es also für die kleinsten Kinder ungefährlich benutzbar ist. Im Zusammenhang damit wird auch ein Kinderplatz mit Sandhaufen, Schaukel usw. geschaffen. Da

die ganze Anlage mit einem Drahtzaun umgeben ist, haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Sprößlinge auf Stunden der Obhut des die Aufsicht führenden Erwachsenen anzuvertrauen. Dieses Kinderbad kann von allen Kindern der ausübenden und unterstützenden Mitglieder benützt werden.

— **Autoschau in Amstetten.** Die Steyr-Werke A. G. veranstalten am 16. und 18. April in Amstetten eine Autoschau, für welche schon aus sportlichen Gründen viel Interesse entgegengebracht wird.

— **Autolenterprüfung.** Die nächsten Prüfungen finden Freitag den 3. Mai ab 10 Uhr vormittags in Amstetten statt. Die Gesuche sind ehestens an die Bezirkshauptmannschaft einzulegen. Heimatschein, Sittenzugnis, amtsärztliches Zeugnis und ein Lichtbild ist beizulegen.

— **Gemeinderatsitzung.** Freitag den 12. April fand eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt, über deren Verlauf wir in der nächsten Folge ausführlich berichten werden.

— **Hauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten des Sudetendeutschen Heimatbundes.** Dienstag den 9. d. M. hielt die hiesige Ortsgruppe des Sudetendeutschen Heimatbundes ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und verlas ein Schreiben des Abgeordneten Reg.-Rat Ing. Scherbaum, der sein Fernbleiben entschuldigte und seine Sympathie für die im harten Kampf stehenden Sudetendeutschen zum Ausdruck brachte. Er forderte auf, festzubleiben, da die heutige Lage der Auslandsdeutschen keine Dauererscheinung sei. Die Berichte des Obmannes und des Kassiers über das abgelaufene Vereinsjahr wurden genehmigt und ihnen die Absolution erteilt. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Obmann Inspektor Rudolf Bauer, Obmannstellvertreter Franz Brat, Schriftführer Franz Spitzberger, Schriftführerstellvertreter Franz Miele, Kassier Inspektor Wilhelm Wallaschek, dessen Stellvertreter Josef Schwarzler. Nach Schluß der Hauptversammlung fand ein Familienabend statt, zu dem das eigene Salonorchester aufspielte. Noch lange blieben die Teilnehmer bei gemütlicher Unterhaltung beisammen.

— **Hauptversammlung des Rehballevereines.** Am Mittwoch den 3. April hielt der Rehballeverein bei Hofmann seine ordentliche Hauptversammlung ab. Obmann Mag. Pharm. Wolfgang Mitterdorfer stellte die Beschlußfähigkeit fest, worauf die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung verlesen und genehmigt wurde. Dem Tätigkeitsbericht des Obmannes war zu entnehmen: Der Verein hat 28 ausübende und 37 unterstützende Mitglieder und gehörte selbst dem österreichischen Lawn-Tennisverband an. Ein Städtewettspiel Amstetten-Waidhofen ging unentschieden 12:12 aus, während unser Verein von den 4 Preisen des „Tourniers Waidhofen“ drei heimbringen konnte. Das Gegenpiel gegen Waidhofen wird heuer in Amstetten ausgetragen. Der Sidel wurde durch den Reingewinn der Tombola auf eine Höhe gebracht, daß nunmehr an die Ausgestaltung neuer Spielplätze geschritten werden kann. Den nötigen Platz hiezu stellte entgegenkommender Weise die Stadtgemeinde pachtweise an der Dampfstraße zur Verfügung. Am Hause der Alten Stadtapotheke wurde ein Vereinschaukasten angebracht, in dem jeweils die Verlautbarungen erfolgen. Am 19. Jänner wurde bei Ginner ein Tanzabend veranstaltet. Schließlich sprach der Obmann dem Ausschuß für die Mitarbeit den besten Dank aus und gedachte insbesondere des dienstlich von Amstetten geschiedenen Spielwartes Josef Kamharter, der sich um den Spielbetrieb besonders angenommen hatte. Der Bericht des Zahlmeisters Franz Lichtenecker wurde überprüft und ihm die Entlastung erteilt. Die Wahlen ergaben: Obmann Mag. Pharm. Wolfgang Mitterdorfer, Spielwart Hans Kremlicha, Schriftführerin Hela Schramm, Zeugwart Mag. Pharm. Otto Mitterdorfer, Beiräte Franz Silewinaz und Richard Hauswirth. Als Mitgliedsbeiträge für 1929 wurden festgesetzt: Gründende Mitglieder S 150.—, ausübende Mitglieder S 20.— und unterstützende Mitglieder S 3.—. Neueintretende Mitglieder haben überdies S 20.— Eintrittsgebühr zu zahlen, die in besonderen Fällen durch den Ausschuß ermäßigt werden kann. Sodann wurde die Bildung einer Jugendriege für Teilnehmer bis zu 17 Jahren beschloßen. Der Beitrag hierfür ist S 5.—. Der Spielwart übernimmt die Unterweisung dieser Riege. Den Schluß der Hauptversammlung füllten die Beratungen über die Vorarbeiten der Platzherstellung aus und hofft der Verein wenigstens zwei neue Plätze bis Ende Mai fertigzustellen. Anmeldungen und Auskünfte sind an die Ausschußmitglieder erbeten.

— **Todesfälle.** Herr Alois Mallin, Kaufmann, Preinsbacherstraße 40, gestorben am 3. April, 62 Jahre alt, an Herzlähmung (Verfaltung der Herzader). — Frau Julie Wallner, Friedate, Preinsbacherstraße 16, geboren im Jahre 1868, gestorben am 8. April an Herzlähmung (Herzfehler). — Herr Franz Weichselbamer, Privat, Linzerstraße 14, geboren am 5. Oktober 1855, gestorben am 7. April 1929 an Gehirnblutung. — Herr Gustav Krottendorfer, Eisenbahnpenionist, Greimpersdorf 8, geboren am 7. April 1878, gestorben am 8. April 1929 an Herzmuskelerkrankung. — Rind Leopoldine Greiner, Mutter: Privat, Greimpersdorf 23, geboren am 17. April 1927, gestorben am 10. April 1929 an tuberkulöser Gehirnhautentzündung.

— **Verhaftung der Inhaber des Infassbüros Weiß & Co.** Die Wiener Polizei verhaftete die Inhaber des Infassbüros Weiß & Co. Rudolf Weiß und Rudolf Haltenmayer wegen Unterschlagung von Sicherstellungen ihrer Angestellten und Veruntreuung einlöslicher Gelder. Dieses Büro hatte auch eine Filiale in der Preinsbacherstraße in Amstetten. Geschädigte wollen sich beim hiesigen Polizeiamt melden.

— **Zirkus Hebernigg.** Das Frühjahrswetter hatte Differenzen mit seinem Verkünder, dem Zirkus. Es siegte und deshalb konnte die erste Vorstellung nicht wie angekündigt Samstag den 6. ds. stattfinden, sondern erst Montag den 8. April. Aber nicht nur das. Der Zirkus hatte auch den Verlust eines siebenjährigen Tigers, der an Tuberkulose erkrankte und einen Wert von mehr als 10.000 Schilling hatte. Der Kadaver wurde dem Wasenmeister übergeben und das Fell und der Kopf kamen nach Linz zum Präparieren. Das für Amstetten und Umgebung ausgefallene Samstag- und Sonntagsergebnis wurde durch die Darbietungen vollends wettgemacht. Die Vorstellungen fanden allgemeinen Anklang. Durchwegs sind die einzelnen Programmmomente neu und die Künstler, Dompteure und das Personal wetteifern um die Gunst des Publikums. Es erübrigt sich eine eingehende Beschreibung des Programmes, da ja fast jeder den Zirkus besucht und die einzelnen mündlichen Urteile über das Gesehene viel sprechender sind als wir hier wegen des beschränkten Raumes mitteilen können. Der österreichische Zirkus bot wirklich sehr gute österreichische Arbeit.

— **Apothekendienst.** Sonntag den 14. ds. hält die Alte Stadtapotheke und Sonntag den 21. April die Mariahilfapotheke den Nachmittagsdienst. Erstere hat diese Woche Nachtdienst.

— **Der Perutz-Lichtbildervortrag.** Am 10. ds. hielt in der Gastwirtschaft Todt Herr Koranek-Lumenste in einen lehrreichen Vortrag für alle Jünger der Lichtbildkunst über das Thema: „Das Negativ, wie es wird, wie es sein soll und wie es nicht sein soll.“ An Hand einer erstaunlich reichen und vollständigen Sammlung von Fehlresultaten im Negativprozeß gab der Vortragende in überaus leichtverständlicher Weise Ursachen und Abhilfe der Fehler zum Besten. Es ist diese Form der Aufklärung wohl die zweckmäßigste, denn man sah auch zur Abwechslung, wie man es nicht machen soll. Wie man vor und bei der Aufnahme Fehler vermeiden kann, in der Dunkelkammer arbeiten soll, wurde in sehr lehrreicher Weise geschildert. Ein eigenes Kapitel bildete die Lehre von der Orthochromatie der hervorragenden Perutzplatten und Filme. Mit Spektren und Vergleichsaufnahmen wurden die Vorzüge der farbenempfindlichen Platten im Vergleich zu anderen vorgeführt und eine Reihe von erstklassigen Bildern aus der Kamera des Vortragenden bewies die hohe Qualität des bestbekanntesten Perutzmaterials. Der gut besuchte Vortrag (etwa 150 Personen) hat sicherlich zur Bereicherung des Wissens der Photoamateure beigetragen.

— **Kinoprogramm.** Stadtino. Samstag den 13. und Sonntag den 14. April: „Das Spiel mit der Liebe“, eine Komödie, die durch Harry Liedtke zu einem richtigen heiteren Film gemacht wurde. Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. April: „Das Mädchen aus Argentinien“, eine Probiermamsell wird für das Mädchen aus dem goldenen Westen gehalten. Freitag den 19. bis Sonntag den 21. April: „Der Jarewitsch“, ein Film nach der gleichnamigen Operette des Straußtheaters. — Invalidentino. Samstag den 13. und Sonntag den 14. April: „Oberleutnant Franzl“, eine heitere Komödie aus dem ungarischen Militärleben. Montag den 15. und Dienstag den 16. April: „Das Hannerl vom Rolandsbogen“, Walter Slezak gibt die Hauptrolle in diesem Rheinfilm. Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. April: „Weltkrieg“, der erste und zweite Teil des größten Ufafilms. Ein Teil der Aufnahmen sind echte Kriegsaufnahmen. Freitag den 19. bis Sonntag den 21. April: „Der Faschingsprinz“, das Lustspiel mit Harry Liedtke.

— **Mauer-Dehling.** (Hauptversammlung.) Am Sonntag den 7. d. M. nachmittags hielt die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines Südmärk in der Gastwirtschaft der Frau Hüttmeier ihre Jahreshauptversammlung ab, welche trotz des schlechten Wetters von Mitgliedern und Gästen aus Mauer, Dehling, Hausmening und Ulmerfeld recht gut besucht war. Mit einem Scharliede wurde die Versammlung eröffnet. Ortsgruppenobmann Kanzleinspektor Ott begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Hauptleitung aus Wien, Herrn Sekretär Hans Schögl, widmete den mit Tod abgegangenen Mitgliedern Bäckermeister Eduard Rescher in Markt Döb, Oberpfleger i. R. Karl Ehrenberger in Mauer, Oberpfleger i. R. Alois Dorfer in Amstetten, Kunstmühlenbesizersohn Franz Litzlacher in Dehling und Pflegerdorferin i. R. Frau Rosa Dorfer in Amstetten einen ehrenden Nachruf, welcher von den Anwesenden stehend angehört wurde und erstatete dann den umfangreichen Tätigkeitsbericht. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Ortsgruppe zählte am Ende des abgelaufenen Vereinsjahres 28 Gründer und 438 Mitglieder, wofür letztere sich auf 38 Gemeinden in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Wien verteilten. 12 Mitglieder sind ausgetreten, dafür aber 135 neu beigetreten. Ferner wurden 2 Aus-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Kammer gekennzeichnet.

Schulstiftungen, 1 Hauptversammlung und 1 Sonnwendfeier abgehalten. An die Hauptleitung in Wien wurden abgeführt: für Mitgliedsbeiträge S 415.40, für Sammlungen S 1.133.14, für Spenden S 50.—, für Sammelturmerträge S 49.—, für Verlagsgegenstände S 2.355.46, die Auslagen betrugen S 29.—, insgesamt also ein Betrag von S 3.974.—, um S 740.— mehr als im Vorjahre; gewiß eine ganz ansehnliche Leistung für eine ländliche Ortsgruppe, umso mehr als noch in weiten Kreisen der Bevölkerung das nötige Verständnis für den Wert der deutschen Schutzvereinsarbeit mangelt. Dem Obmann, welcher zugleich auch die Geschäfte eines Schriftführers und Zahlmeisters führt, wurde für seine unermüdete und erprießliche Tätigkeit von den Versammelten der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Die sodann vorgenommene Neuwahl der Ortsgruppenleitung hatte nachstehendes Ergebnis: Obmann Kanzleinspektor Adalbert Ott, Obmannstellvert. Oberrechnungsrat Alfons Würzl, Schriftführer und Zahlmeister Kanzleinspektor Ott, Beiräte Oberlehrer Leopold Steinhäufel, Friseur Rudolf Reichl, Oberpfleger Peter Haselsteiner, Wirtschaftsvertreter Walter Schwammeis, Stationsvorstand Hugo Hasfrang, sämtliche in Mauer-Dehling und Oberpostverwaltersohn Max Singer aus Ulmerfeld. Hierauf ergriff Sekretär Schögl das Wort. Er überbrachte zuerst die Grüße der Hauptleitung, sprach der Ortsgruppe, insbesondere ihrem Obmann Kanzleinspektor Ott für sein selbstloses, erprießliches und vorbildliches Wirken auf dem Gebiete der deutschen Schutzvereinsarbeit den herzlichsten Dank der Hauptleitung aus und sprach dann in formvollendeter Weise über die Lage des deutschen Volkes, den Wert und die Notwendigkeit deutscher Schutzarbeit. Seine nahezu zweistündigen glänzenden und überzeugenden Ausführungen fanden stürmischen Beifall und voll Begeisterung ertönte das Deutschlandlied durch die Versammlungsräume. Ortsgruppenobmann Kanzleinspektor Ott dankte namens der Versammelten in herzlichsten Worten dem beliebten Redner für seinen hochinteressanten, lehrreichen Vortrag und ersuchte die Anwesenden, dem Deutschen Schulverein Südmärk auch fernerhin die tatkräftigste Unterstützung angedeihen und den herrlichen Worten des Redners auch die Tat folgen zu lassen. 11 neue Mitglieder und ein Sammelergebnis von 30 Schilling war der Erfolg der Versammlung. Heil der wackeren Ortsgruppe Mauer-Dehling!

Mauer-Dehling. (Familienabend.) Am Samstag den 13. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet die Riege Mauer-Dehling des Deutschen Turnvereins Hausmening-Ulmerfeld im großen Saale des Gasthofes Sengstbratl in Mauer-Dehling einen Familienabend unter Mitwirkung des Deutschen Turnvereins Amstetten und seines Streichorchesters mit folgender Vortragsordnung: 1. Freiübungen der Turnriege Mauer-Dehling. 2. Messingstabübungen (Deutscher Turnverein Amstetten). 3. Ansprache des Bezirksdiwartes Karl Hoffstädter. 4. Pferdübungen der Turnriege Mauer-Dehling. 5. Reigen (Turnerinnen des Deutschen Turnvereins Hausmening-Ulmerfeld). 6. Barrenturnen (Deutsche Turnvereine Amstetten und Hausmening-Ulmerfeld). 7. Pferdturnen (Deutscher Turnverein Amstetten). 8. Volkstänze (Deutscher Turnverein Hausmening-Ulmerfeld). 9. Gruppenbilder (Deutscher Turnverein Hausmening-Ulmerfeld). In den Zwischenpausen konzertiert das Streichorchester des Deutschen Turnvereins Amstetten unter Leitung des bewährten Kapellmeisters Turnbruder Karl Braun. Eintritt 80 Groschen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Jagdschutzverein Sankt Hubertus.) Am Samstag den 27. April findet um 8 Uhr abends die Vollversammlung des Jagdschutzvereines „St. Hubertus“ im Großgasthofe Bachbauer statt. Tagesordnung: 1. Jahres- und Säckelbericht. 2. Wahl der Vereinsbeauftragten. 3. Genehmigung der vorgeschlagenen Schonzeiten für 1929/30 (stimmberichtig nur die Jagdberechtigten, § 7, Abs. 5 k der Satzungen). 4. Festsetzung der Beiträge. 5. Allfälliges. Anträge, die nicht 3 Tage vor der Versammlung beim Obmann angemeldet wurden oder nicht von der einfachen Mehrheit der Anwesenden unterstützt werden, können von der Versammlungsleitung zurückgewiesen werden (§ 7, Abs. 3).

Aus Haag und Umgebung.

St. Valentin. (Männergesangsverein.) Der Männergesangsverein „Einigkeit“ gibt Sonntag den 14. April d. J. im Saale des Herrn Badfrieder ein Frühlingliedkonzert unter dem Titel „Der Frühling im Liede“. Vortragsfolge: 1. „Die Bosniaken kommen“, Marsch von Maynes. 2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 3. „Neuer Frühling“, Männerchor von Pettsche. 4. „Im Maien“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Engelsberg. 5. Sololieder, gesungen von Frau Käthe Loidol: a) „Frühlingslied“ von R. Schumann; b) „Mein“ von Fr. Lurichmann. 6. „Olympia-Marsch“ von Labaky. 7. „Donausagen-Walzer“ von Jucit. 8. „Da drüben“, Männerchor mit Sopranosolo und Klavierbegleitung von Fr. Eyrich. 9. „Frühlingszauber“, Männerchor von Meyer-Obersleben. 10. „Dorfschwalben aus Oesterreich“, Männer-

chor mit Orchesterbegleitung von Joh. Strauß. Eintritt 1 Schilling. Beginn 8 Uhr abends. Am Klavier Fr. Marianne Brath.

(Theater-Vorstellung.) Der katholische Arbeiter-Bildungsverein „Einigkeit“ bringt am 13., 20. und 21. April in Badfrieders Saal das Schauspiel von Josef Ederstorn, „Als er wiederkam“, zur Aufführung. Liebe zur Heimat und deutsche Treue sind vom Verfasser in fesselnder Art gezeichnet.

Heimatschutz.

Stift Ardagger. (Heimweherversammlung.) In Haglers Gasthaus fand am Sonntag den 7. d. M. eine gutbesuchte Werberversammlung statt. Kamerad Leitner besprach in einstudierter Rede die bisherigen Erfolge der Heimwehr und begründete eingehend jede einzelne Forderung, die die Heimwehr im Interesse der Rettung unseres Staates stellt. Die Heimwehr vertritt vor allem die Forderung nach einer klaren Auseinandersetzung mit dem Sozialismus, bezw. mit den marxistischen Führern unserer armen verführten Arbeiterklasse und lehnt jedes Pakteln grundsätzlich ab. Seine Worte fanden lebhafteste Zustimmung. Zahlreiche neue Mitglieder meldeten nach der Versammlung ihren Beitritt an. Auch die weitere Beschaffung von Uniformen wurde beschlossen und eine recht zahlreiche Beteiligung beim Heimwehraufmarsch am 5. Mai in St. Pölten zugesagt.

Kollmitzberg. (Heimweherversammlung.) Nach langem Winterschlaf veranstaltete die Ortsgruppe Kollmitzberg ihre erste Werberversammlung. So zahlreich, daß der Saal die Erschienenen kaum fassen konnte, war der Besuch. In längerer Rede entwickelte Doktor Alberti die politischen Ereignisse in Oesterreich seit den Umsturztagen; er zeigte, wie Aufbau und Gestaltung unseres Staates nicht nach unserem freien Willen geschaffen, sondern unter dem Druck der Revolutionspsychose und der ständigen Drohungen mit gewaltsamem Eingreifen der auf die Straße gerufenen Massen entstanden ist. Der Erfolg dieses Systems, das zu ändern selbst Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel nicht gelang, sind die nicht gelösten Wirtschaftsfragen, ist der furchtbare Steuerdruck und die Last von 300.000 Arbeitslosen. Das Volk verlangt endlich, daß die notwendigen Arbeiten geleistet werden. Dr. Seipel hat nun den Sozialdemokraten jeden Vorwand wegen seiner Person im Parlamente nicht arbeiten zu können, durch seinen Rücktritt genommen. In der Hand der Sozialdemokraten liegt es nun, Aufbauarbeit zu leisten oder den Sturm der nun schon verlöstigen Bevölkerung gegen sich zu entfesseln. Auf dem von Dr. Seipel beschrittenen Wege muß weitergegangen werden. Die Heimwehr wird nicht eher ruhen, bis wirklich in unserem Staate Ordnung geworden ist. In der an diese Rede sich anschließenden Debatte forderten sämtliche Redner reinstes Festhalten an den Zielen und Forderungen der Heimwehr, alle Versprechen unbedingte Gefolgschaft und wiesen darauf hin, daß das Volk zu großen Opfern bereit sei, daß es aber das eine verlange, daß die Führer keinesfalls pakteln, sondern ohne Kompromiß den Kampf durchführen. Bei der darauffolgenden Wahl der Leitung wurde Herr Bürgermeister Johann Berger zum Ehrenobmann und Wirtschaftsbesitzer Joh. Kleindl zum militärischen Ortsführer gewählt. Die Ortsgruppe wird sich am Aufmarsch in St. Pölten am 5. Mai 1929 zahlreich beteiligen.

Arbeitsvermittlung. Die Bezirksleitung Amstetten macht alle arbeitssuchenden Kameraden auf die errichtete Arbeitsvermittlungsaufmerksamkeit. Stellensuchende wenden sich an Herrn Karl Hintermayer, Amstetten, Klosterstraße 2. Bürozeiten täglich von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr. Wir machen auch alle Arbeitgeber auf diese Stellenvermittlung aufmerksam und bitten dieselben, im Bedarfsfalle sich unserer Heimwehervermittlungsaufmerksamkeit zu bedienen. — Gesucht werden mehrere landwirtschaftliche Arbeiter für Wirtschaften unweit von Amstetten.

St. Georgen a. Ybbsfeld. (Heimweherversammlung.) Die Ortsgruppe St. Georgen a. Ybbsfeld begehrt am Sonntag den 14. d. M. um 2 Uhr nachmittags das Fest der Weihe des neuen Wimpels. Um 4 Uhr schließt sich daran ein Tanzkränzchen im Gasthaus Ortner. Alle Nachbarortgruppen sind hierzu herzlich eingeladen. Die Kameraden aus Amstetten versammeln sich um 1 Uhr nachmittags beim Gasthaus Rikinger, von wo die gemeinsame Abfahrt erfolgt.

Versammlungen: 21. April, 8 Uhr vormittags, in Zeilern. 28. April, 9 Uhr vormittags, Ortsführerbesprechung im bekannten Lokale in Amstetten.

Uniformierung. In Uniformierungsangelegenheiten möge sich jede Ortsgruppe direkt an Kamerad Wilhelm Rapp, Amstetten, Ybbsstraße 23, wenden. Telefon Nr. 28 während der Arbeitszeit. Kamerad Rapp nimmt sämtliche Bestellungen entgegen und leitet dieselben weiter.

Wochenschau

Die Gemeinde Wien hat für das Girardidentmal einen Platz in der Gartenanlage längs der Friedrichstraße gewidmet. Die Fundierungsarbeiten für das Denkmal gehen auf Kosten der Gemeinde.

In Enns wurde die größte und modernste Molkerei Oesterreichs eröffnet.

Der Erfinder des Startmotors und Gründer der Benzwerke, Dr. Karl Benz, ist gestorben.

In Pilsen ist der Oberbrauer des bürgerlichen Brauhauses Pilsen, Adolf Bayer, gestorben. Er galt als der berühmteste Brauer von Böhmen, vielleicht der ganzen Welt.

An der Wiener Staatsoper findet dieser Tage das Gastspiel der japanischen Sängerin Teiko Kiwa als Butterfley statt. Teiko Kiwa gilt nach Puccinis eigenem Ausdruck als vollendetste Vertreterin dieser Rolle. Frau Professor Dr. Margarete Miltshinsky, eine der führenden Frauen in der Großdeutschen Volkspartei, ist nach wochenlangem Leiden an einer bösartigen Kopfgrrippe, erst 39 Jahre alt, gestorben.

Der bisherige Bürgermeister von Innsbruck, Doktor Eder, der der Großdeutschen Volkspartei angehört, kandidiert bei den kommenden Gemeindevahlen nicht mehr.

Der Schnellzug Kishinew-Bularest ist in der Station Boboc bei Buzeu entgleist. Nach den bisherigen Meldungen wurden hiebei 20 Personen getötet und 60 verletzt.

König Boris von Bulgarien ist inognito in Berlin eingetroffen.

Altpräsident Dr. Hainisch hat der deutschen Reichshauptstadt Berlin einen Besuch abgestattet. Es wurde ihm überall ein begeistertes Empfang zu teil.

Die Zahl der Arbeitslosen in Oesterreich hat seit der letzten Zählung um 30.000 abgenommen.

In Budapest hat der Universitätsdozent Dr. Elemér Pollaczek seinen Freund Dr. Rudolf Balini, der seit einiger Zeit an Kehlkopfkrebs erkrankt war, durch eine Operation mit einem Taschenmesser bei einem plötzlichen Erstickungsanfall gerettet.

Die Ufa wird demnächst Tonfilme erzeugen. Sie wird auf ihrem Gelände in Neu-Babelsberg vier große moderne Tonfilmateliers errichten.

Im indischen Parlament wurden zwei Bomben geworfen. Einige Abgeordnete und der Finanzminister Sir George Schuster wurden verletzt.

Die österreichische Fußballauswahlmannschaft hat die Italiener, die seit zwei Jahren von keiner europäischen Mannschaft besiegt worden sind, 3:0 glatt geschlagen. Die österreichische Mannschaft spielte ausgezeichnet, während die Italiener überaus roh sich benahmen. 50.000 Zuschauer beobachteten das interessante Spiel.

In Waizentkirchen, Oberösterreich, hat der dortige Arzt Dr. Eichhoff bei dem gegen ihn eingeleiteten Entmündigungsverfahren den Genbarmerie-Postenkommandanten Laßl erschossen und ist in dem darauffolgenden Kampfe mit Sicherheitsorganen so schwer verletzt worden, daß er einige Tage darauf starb.

Bei den Berliner Gaswerken sind seit Jahresfrist chemische Versuche im Gange, die den Zweck verfolgen, das Leuchtgas nach Möglichkeit zu entgiften und auf diese Weise die zahlreichen Unfälle unmöglich zu machen, die sich durch Unvorsichtigkeit usw. ereignen.

Etwa zwölf französische Mittelschüler, die sich auf einem Ausfluge nach dem Schlachtfelde von Doaumont befanden, hatten sich um ein Feuer bei einem Granatrichter niedergelassen, als ein verborgener Blindgänger einer Granate aus dem Kriege explodierte, wobei ein Priester und ein Mittelschüler getötet, zwei schwer, mehrere andere leichter verletzt wurden.

Eine Schwester des Schah Nur Sarda von Mangal, die die „Amazonen der Ughanen“ genannt wird, hat sich mit einer Streitkraft ihrer Stammesangehörigen auf den Weg nach Kabul gemacht, in der Absicht, Bacha J. Sakao anzugreifen.

Der Waldviertler Heimattag in Krems nahm einen glänzenden Verlauf. Am Nachmittags kam es zu schweren Ruhestörungen durch die Marxisten.

Neuport und andere Städte der Vereinigten Staaten verzeichnen in den letzten Tagen 30 bis 34 Grad Celsius, eine Hitze, wie sie seit mehr als einem halben Jahrhundert nicht mehr vorgekommen ist.

Der ehemalige Farmer Langlooy wurde wegen des Sprengstoffanschlages auf den Vizepräsidenten des Reichsschlichtungsamtes Geheimrat Bach zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Theater in der Josefstadt erlitt die junge Schauspielerin Friede Faust, die in „Leinen aus Irland“ die Hauptrolle spielt, einen schweren Unfall. Sie wollte mit einem Taschenmesser eine Semmel entzwei schneiden, glitt hiebei ab und durchschnitt sich die Pulschlagader.

Zum hundertsten Geburtstag des bedeutenden Wiener Chirurgen Theodor Billroth fanden in Wien verschiedene Festveranstaltungen statt.

Rundmachung.

Die Inhaber des Inkassobüros Weiß & Co. in Wien, IX., Türkenstraße Nr. 25, die in Amstetten, Preinsbacherstraße Nr. 26, einen Filialbetrieb unterhielten, wurden wegen großer Betrügereien verhaftet und dem Landesgerichte in Wien eingeliefert.

Geschädigte werden aufgefordert, sich bei dem Genbarmeriepostenkommando in Amstetten zu melden.

Bezirkshauptmannschaft Amstetten, 5. April 1929.

Der Bezirkshauptmann:
i. V.
Stenglin.

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung.

Montag den 15. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Aus Theodor Wilderth's Leben und Zeit. 18.20 Uhr: Zum 300. Geburtstag des großen Physikers Christian Huyghens. 18.50 Uhr: Die vierte österr. Käsewoche. 19 Uhr: Durch das Ennstal in Oberösterreich. 19.30 Uhr: Zur Jubiläumsausstellung im Künstlerhaus. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthausaal: Monstersonnabend (im Rahmen des mitteleuropäischen Rundfunks). Abendkonzert, Bildrundfunksendung.

Dienstag den 16. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Musikstunde für Kinder. 17.50 Uhr: Rund um Wien in den Festwochen. 18 Uhr: Willroth als Musiker. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs (B.). 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs (A.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Vorlesung Max Devrient. 21 Uhr: Literatur. Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 17. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.15 Uhr: Die Kunst der Menschenbehandlung. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Vortrag auf zwei Klavieren. 20.35 Uhr: Bulgarische Volkslieder. 21.15 Uhr: Volkstümliches Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 18. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.35 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18 Uhr: 30 Jahre Phonogrammarchiv. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Die Säuglingspflege. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs (A.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Opernfragmente. Uebertragung der Jazzband aus dem Hotel Bristol (Grill-Room). Bildrundfunksendung.

Freitag den 19. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Akademie. 18.15 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18.30 Uhr: Entdecker und Entfunder. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Konzert des Zentralverbandes des Arbeiter-Mandolinen-Orchesters Oesterreichs. 21.30 Uhr: Deutsche Musik aus der Zeit der Renaissance. Bildrundfunksendung.

Samstag den 20. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.35 Uhr: Kammermusik. 18.15 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 19 Uhr: Berühmte Scharlatane und Abenteurer. 19.30 Uhr: Vortrag über ein aktuelles Thema. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Die Voden Absalons“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 21. April: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters: „Camilo Horn“. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Rund um

den Balkasee. 18.20 Uhr: Kammermusik. 19.10 Uhr: Schilderer der Zeit II.: Erich M. Remarque. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: Operettenaufführung „Wiener Blut“. Bildrundfunksendung.

Bücher und Schriften.

Tausende Motorradfahrer erwarten mit Sehnsucht den Einzug des Frühlings, der ihnen auch das heuer so lange entbehrt Vergnügen des Motorradfahrens wiederbringt. Die kommende Sportsaison wird durch eine Anzahl ausgezeichnete Beiträge im soeben erschienenen umfangreichen Heft 95 der angesehenen Zeitschrift „Das Motorrad“ eingeleitet, dessen Verlag auch im vorliegenden Heft ein Bestreben erfüllt, dem Motorradfahrer ein in Bezug auf Inhalt und Ausstattung empfehlenswertes Fachblatt zu bieten. Unsere Leser erhalten über Wunsch kostenlose Probehefte vom Verlag „Das Motorrad“, Wien, 7., Burggasse 6.

Alpenländische Monatshefte, Jahrgang 1928/29, Heft 7, April. Hans Friedrich Blunk ist ein Dichter, der immer weitere Aufmerksamkeit jener Leser auf sich zieht, die eine frische und wertvolle Lektüre wünschen. Seine mythischen, ebenso wie seine Gegenwartsromane werden vom Publikum und Kritikern in gleicher Weise geschätzt. Das Aprilheft der Alpenländischen Monatshefte enthält eine für die Darstellungsweise dieses Dichters sehr bezeichnende Novelle. Außerdem bringt diese Nummer interessante literarische Beiträge von Emil Ertl, Gerlach, Franz Herold u. a., eine populärwissenschaftliche Arbeit von Universitätsprofessor Rudolf Scharitzer und eine große Anzahl aktueller Rundschau-Kleinigkeiten, Späße, Anekdoten, allerlei nützliche Hinweise und vieles andere mehr.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: Georg Ebers: „Homo sum“. Roman. 304 Seiten. Universal-Bibliothek Nr. 6967—69. Geheftet Mk. 1.20, in Ganzleinen Mk. 2.—. — Gerhart Hauptmann: „Die blaue Blume“. Mit einem Essay „Hauptmann als Versdichter“ von Hans von Hülsen. Universal-Bibliothek Nr. 6970. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf., in Ganzleinen Mk. 5.—.

Das Luftschiff als moderner Schöpfungsgedanke steht heute im Mittelpunkt des Interesses. Daher widmet „Der Getreue Eckart“ im 7. Heft seines 6. Jahrganges einen interessanten Aufsatz aus der Feder des Ingenieur Friedrich Schädler diesem Gedanken. Dasselbe Heft bringt wieder eine Fülle der interessantesten Aufsätze. Der Preis beträgt vierteljährig S 5.50, halbjährig S 11.— und ganzjährig S 22.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Humor.

Der junge Ehemann. Kurt und Ilse haben vor ein paar Tagen geheiratet. Sie sitzen beim Mittagessen, das Ilse selbst gekocht hat. Die Suppe wird aufgetragen. Kurt kostet, verzieht einen Moment lang schmerzlich das Gesicht, lächelt aber seiner Ilse sofort wieder verliebt zu. Die hat es aber doch bemerkt und fragt besorgt: „Hab ich nicht zu viel Salz in die Suppe getan, Liebling?“ — „Aber, was dir nicht einfällt, Schatz“, beruhigt Kurt sie sofort, „es ist nur ein bißchen zu wenig Suppe für das Salz, weiter nichts!“

Meier (in Frankfurt): „Hier stehen wir vor dem Wohnhause Goethes. Fühlen Sie sich nicht von Ehrfurcht durchschauert?“ Müller: „Selbstverständlich. Wo kriegt man hier Ansichtskarten?“

Sein Rekord. Drei jung verheiratete Frauen saßen beim Kaffeetrinken zusammen und natürlich sprach man über die Männer. Das waren alles tüchtige Sportsleute und die eine sagte: „Mein Mann ist doch wirklich ein tüchtiger Kerl; er hat es im Weitsprung bis auf 4 Meter 75 Zentimeter gebracht.“ — „Ja, diese ewige Sportferei!“ meinte die andere. „Meiner zeichnet sich besonders im Stabhochsprung aus; da springt er über vier Meter.“ — „Das ist noch gar nichts“, bemerkte die dritte, „mein Mann hat gestern einen Seitensprung gemacht, von dem er bis heute nachmittags noch nicht zurückgekommen ist.“

E 2268/28—15.

Versteigerungssedit.

Am 10. Mai 1929, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften Grundbuch Markt Zell a. d. Ybbs, C.-Z. 7, B.-P. 11, Haus Nr. 16 in Zell a. d. Ybbs und B.-P. 12, Schleife und Hammer (Schlosserei und Dreherei, Hammerwerk, 2 gemauerte Ecken, Magazin und Tischlerei und Schuppen), Schätzwert samt Zubehör S 68.272.50, geringstes Gebot S 34.136.25, statt.

Zur Liegenschaft Grundbuch Markt Zell a. d. Ybbs, C.-Z. 7, gehört noch folgendes Zubehör:

Ein unterschlächtiges Wasserrad samt Stirnräder, Getriebe und Antriebsriemen; ein Schwanzhammerkopf und Schwanzhammer; zerlegbarer Riemenhammer; Amboße, Richtplatten, Schraubstöcke, Exzentertresse; Transmission samt Antriebsriemen, 5 Hängelager, 8 Riemenscheiben; 2 Flaschenzüge; Windrohre; 2 Bohrmaschinen; 1 Kaltsäge; Handsperre, Blechbiegemaschine für Rohre; Schleifmaschine samt Vorgelege; 5 Feilbänke; eisernes Schmiedefeuer (Ventilator); Schmiedewerkzeug, Schlosserwerkzeug, 1 Transmission samt Hauptstützen und Riemenscheiben, 45 Kilogramm Treibriemen, 1 autogen. Schweißapparat samt Brenner; Schweißherd; 1 Feldschmiede; 1 Transmission mit 6 Lagern und 8 Riemenscheiben; 3 Egalisierungsdrehbänke; 1 Horizontal-Bohrmaschine; 2 Gewindefschneidmaschinen; 1 Mandrehbank; 1 Shapingmaschine; diverses Zubehör für Drehbank; 1 Lichtanlage ohne Motor; 1 Minimax-Apparat; 1 Schleifmaschine; 1 Ständerbohrmaschine; 3 Leitern; 1 Rollwager aus Eisen; 2 Beton-Härtetröge, 1 Wassertrog (Gusseisen); 2 Dezimalwaagen; 1 Riemenpanner; verschiedene Werkzeuge, Kanaleinrichtung, im Schätzwerte der Liegenschaft schon inbegriffen.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1323

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 28. März 1929.

Geschäftsübersiedlung!

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Umgebung höflichst bekannt, daß ich ab 15. April l. J. mein

Schneidergeschäft

in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 31, ausübe und meine Kunden auf das Beste und gewissenhafteste bedienen werde. Anfertigung von Anzügen und Uniformen, sowie Wenden, Umarbeiten, sämtliche Reparaturen, Auspußen und Aufbügeln.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne ich mit aller Hochachtung

Franz Bednash, Schneidermeister
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 31

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

Schlafzimmer, Hartholz mit 2 St. Spiegelkasten	Schilling 1.080.—
Schlafzimmer, Hartholz, prächtige Façon	790.—
Schlafzimmer, Doppelbett	485.—
Schlafzimmer, moderne Art, 10 teilig	680.—
Schlafzimmer, Schuppenale	1.100.—
Herkunftszimmer, abart, samt Lederfaucibus	650.—
Stüchen und Vorzimmer von	140.—

Anerkannte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinziallieferung mit Lastauto!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

C. Weigend's Buchbinderei

empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten.

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, ohne Einspritzungen, auf mechanischem Wege
Deutsches Reichspatent 423.513

Zusatzpatent 445.991 Österreichisches Bundes-Patent 105.456

Niederlassung: **Amstetten**, Gasthaus Ricking, Freitag den 26. und Samstag den 27. April; **Wels**, Fischergasse 13 (bei Herrn Rothkopf), 22. bis 25. April; **Steyr**, Zipfer Bierhaus, Haragmüllerstraße 1, 19. bis 21. April von 9 bis 3 Uhr

Zeugnis: Ich Unterzeichneter litt seit Kindheit (12 Jahre) an einem rechtsseitigen Hodenbruch. Da sich das Leiden in letzter Zeit immer verschlimmerte und ich mich zu einer Operation nicht entschließen konnte, so nahm ich Zuflucht zu Herrn Danzeisen, der mein Leiden in ehestkürzester Zeit vollständig beseitigte, wofür ich Herrn Danzeisen von Herzen danke.

Johann Wigelmayr, Lambach Nr. 8, Post Gutau.

Wird bestätigt! Gemeindeamt des Marktes Gutau, 11. Dezember 1928.

Der Bürgermeister: Eglauer.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen!

E. Danzeisen, München 42, Egetterstrasse 11

Großer **Weber-Konversationslexikon**
21 Bände, samt Stellege billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1331

Arbeiterinnen

werden vorübergehend für die Fortkultur **aufgenommen**. Anfragen im städtischen Forstamte, Samstag vormittags. 1332

Inserate im „Bote von der Ybbs“ sind immer erfolgreich!

Blockabmaß- : büchel :

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a. Y.

